

Der Mauersegler

Zeitschrift des Bundes Naturschutz

www.bund-naturschutz-nbg.de

Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Jetzt auch in Nürnberg:

Gentechnikanbaufreie Zone

Große Auftaktveranstaltung
im Knoblauchsland



Schwerpunktthema:
Gentechnik

Ich bin dann 'mal im LOTOS!



Essen zum Mitnehmen | Catering-Service
Gesund einkaufen | Vegetarisch essen
Sich treffen bei Cappuccino, Tee und Kuchen

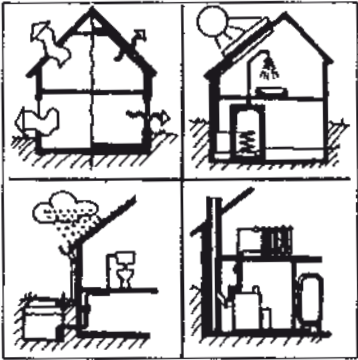


LOTOS

90433 Nürnberg Hessestraße 4 Tel. 0911 26 61 80
90403 Nürnberg Unschlittplatz 1 Tel. 0911 24 35 98
www.naturkostladen-lotos.de | info@naturkostladen-lotos.de

**Planungsbüro
für gesundes Wohnen und
ökologische Haustechnik
Martin Weber**

Fichtenstr. 14 90574 Roßtal Fon: 09127/1624 Fax: 09127/1706

Planung
Beratung
Vertrieb
Selbstbauservice
Ausführung

Wartung
Kundendienst

Seminare
Schulungen

**Solartechnik
zur Brauchwasserbereitung
und Heizungsunterstützung
Solarstromtechnik (Photovoltaik)
Holzheizungen - energiesparende Heizungstechnik
Wandflächenheizungen
kontrollierte Wohnraumlüftung
Regenwassernutzung
Biologische Abwasserreinigung
Ökologisches Bauen & Baubiologie
Energieberatung**

Inhalt

Editorial	3
BN informiert	4
37. Reichswaldfest 2009	4
Rednitz in BN-Hand	6
Bauernland wird für Straßenbau geopfert.....	6
Frankenschnellweg – Sinn oder Unsinn.....	7
Aus für Kiebitz und Feldhase.....	8
„Kohle machen“ und mehr.....	8
Besserer Schutz für Kornberge!	10
Frischer Wind im Marienbergpark.....	10
Projektgruppe Straßenbäume.....	12
Uranium – is it a country?	13
Sensenolympiade und Beachparty	13
„Rock im Park“: Natur ohne Schutz	14
Der Zug war pünktlich	15
Donaufahrt zu Christi Himmelfahrt	17
Nein zur Nordanbindung.....	22
Bayerns Schönheit bewahren	23
Das Mauersegler-Rätsel	11
Titelthema	18
„Atomausstieg selber machen“	18
Bio-Saatgut als Alternative zur Gentechnik.....	18
Percy Schmeiser in Nürnberg	19
Auftaktveranstaltung zum „Bündnis gentechnikanbaufreies Nürnberg“	20
BN Jugend	16
Spiel, Spaß, Spannung	16
Leben wie die indianischen Scouts in der Wildnis	21
Der Ukraine und der Umwelt auf der Spur.....	22
Kinderseite	24 - 25
Rätel- und Spielspaß mit Fröschl & Schnatterlie	
Termine	26
Impressum	27

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Natur,

unter Federführung des BN konnten wir am 2. April mit großer Beteiligung vieler Bündnispartner Nürnberg zur gentechnikanbaufreien Zone erklären. Viele hatten Anteil an diesem großen Erfolg. Ich danke André Winkel und dem BN-Büro, den Gastgebern - der Familie Drechsler -, dem AK Gentechnik unter der Leitung von Iris Torresberger, OB Dr. Maly und Umweltreferent Dr. Pluschke, stellvertretend für die Stadt Nürnberg, der Agenda 21, Umweltminister Dr. Söder, vielen Verbänden und Parteien - die einen als Aktivisten von Anfang an dabei, die anderen nach reiflicher Überlegung. Besonders freue ich mich über die Meinungsänderung der CSU. Herzlichen Dank auch dem Bauernverband und dem Gemüseerzeugerverband Knoblauchsland, dessen Chef, Michael Brückner, nach intensiven Diskussionen in zwischen klar Stellung bezieht.

Mein herzlicher Dank gilt ebenfalls dem Biobauern Günter Sippel. Genau genommen gibt es schon eine gentechnikanbaufreie Zone in Nürnberg: Schon 2005 hat der Bund Naturschutz mit Herrn Sippel auf dessen Feldern Fakten geschaffen.

Was nun wollen wir mit unserem Bündnis und einer gentechnikanbaufreie Zone erreichen?

Einmal wollen wir den Bauern helfen, die auch weiterhin ohne Gentechnik produzieren wollen. Das geht nur, wenn das Ackerland großflächig rein gehalten wird. Pollen kennen keine Grenzen! Deshalb müssen solche Regionen überall wachsen.

Dazu bedarf es mutiger Politiker und aufgeklärter Verbraucher. Den Politikern, und hier insbesondere der CSU, rufe ich zu: Lasst Worten Taten folgen! Setzt euch im Bundesrat und als Landwirtschaftsministerin für entsprechende Verbote ein, nehmt euch europaweit ein Beispiel an Österreich, Ungarn und Frankreich, die die Gentechnik auf den Äckern geächtet haben. Lasst keine Patente auf Leben

zu! Und riskiert auch mal einen Konflikt mit dem großen Bruder aus den USA, auch wenn er Obama heißt. Wir wollen nach verseuchten Finanztiteln nicht auch noch verseuchte Nahrungsmittel importieren!

Das wollen auch 4 Fünftel aller Verbraucher. Unser Bündnis will ihnen helfen, bewusst gentechnikfrei und regional einzukaufen und auch bewusst zu wählen. Wir wollen sie mit guten Argumenten wappnen und sie aufklären. Sie sollen die wahren Profiteure und deren gerissene Manöver erkennen können. Ich nenne hier deutlich Firmen wie Monsanto, Syngenta und Bayer. Welche Partei deren Interessen vertritt, lässt sich deutlich an deren Fehlen auf unserem Flugblatt ablesen. Ich denke mit Entsetzen an die Stadtratssitzung zurück, auf der die Stadt Nürnberg den Beitritt zum Bündnis beschlossen hat. Die FDP als Partei des Eigentums und der großen Freiheit forderte die Wahlfreiheit des Verbrauchers im Supermarkt zwischen Genfood und genfreier Nahrung. War das ein Witz oder gewitzte Strategie?

Wir wissen: Agrogentechnik verunreinigt das Saatgut der Nachbarfelder. Sie ist folglich ein Angriff auf das Eigentum und die Freiheit des Anderen!

Wir wissen: Agrogentechnik macht Bauern von Großkonzernen abhängig.

Sie führt zur Leibeigenschaft der Bauern. Ich freue mich, dass der Nürnberger Bauernverband gemeinsam mit uns dagegen kämpft.

Es geht um nicht weniger als die Zukunft unseres Lebens!

Umso verwunderlicher ist es da, dass der Hüter des Lebens, selbst des ungeborenen oder noch gar nicht gezeugten, unser Papst Benedikt, es zulässt, dass sich im Vatikan die Lobbyisten der Wirtschaftsmafia zu einem Symposium einfinden, um die Gentechnik als Heilsbringer gegen den Welthunger zu präsentieren. Das ist wohl deren letztes Argument. Es passt dem Papst ins Konzept, die drohende Überbevölkerung der Welt zu leugnen. Aber wir werden die Lügen der Genlobby nicht dulden!

Gegen den Hunger helfen keine gentechnisch veränderten Pflanzen, die arme Bauern gar nicht bezahlen können. Ganze Länder würden in noch tiefere Abhängigkeit getrieben. Gegen den Hunger helfen nur natürliche Vielfalt und angepasste Weiterzüchtung. Ich hoffe, dass die bayerischen Katholiken, die sich schon klar gegen die Agrogentechnik ausgesprochen haben, den bayerischen Papst noch überzeugen können. Der BN hat dem Heiligen Vater schon geschrieben.

Es gibt also noch viel zu tun. Wir müssen wachsam bleiben und die Parteien vor der Europawahl und der Bundestagswahl zu klaren Bekenntnissen zwingen!

Günther Raß
1. Vorsitzender

www.laden-degen.de * info@laden-degen.de

Laden Degen

ökologisch Wohnen und Leben

- ☐ Massivholzbetten
- ☐ Naturmatratzen
- ☐ Naturbettwaren



**Reindelstraße 15
90402 Nürnberg**

Di, Mi, Do: 9.00-14.00 Fr: 9.00-18.00, Sa: 9.00-13.00

Tel.: 0911 - 4 31 59 13

Fax.: 0911 - 4 31 59 14

Sauber bleiben.



Gentechnikfrei einkaufen.

Besuchen Sie uns auch im Internet – www.ebl-naturkost.de

Ihre ebl-Bio-Fachmärkte finden Sie hier:

NEU! ebl-Erlenstegen • Äußere Sulzbacher Str. 121

ebl-Katzwang • Katzwanger Hauptstr. 58-60
ebl-Möggeldorf • Laufamholzstr. 40
ebl-Nordstadt • Kaulbachstr. 5 / Ecke Pirkheimerstr.
ebl im REZ • Röthenb. EinkZentr. / Dombühler Str. 9
ebl-Südstadt • Harsdörfferstr. 32-34 / Nähe Peterskir.
ebl-Sulzbacher • Sulzbacher Str. 81
ebl-Thon • Wilhelmshavener Str. 15
ebl-Westend • Brettgartenstr. 95
ebl-Erlangen • Hilpertstr. 23 / Ecke Karl-Zucker-Str.
ebl-Feucht • Hauptstr. 15-17
ebl-Fürth • Schwabacher Str. 137 / Ecke Herrnstr.
ebl-Heroldsberg • Am Festplatz 1
ebl-Röthenbach a. d. Pegnitz • Am Gewerbepark 2
ebl-Zirndorf • Nürnberger Str. 29
ebl-Bamberg • Magazinstr. 2

einfach. besser. leben.

37. REICHSWALDFEST 2009

**Am Schmausenbuck-Aussichtsturm
oberhalb des Nürnberger Tiergartens
Samstag, den 18. Juli und Sonntag,
dem 19. Juli 2009**

Programm:

Samstag, 18. Juli 2009

13.00 Uhr bis 19.00 Uhr:

Wald- und Familienfest

Großes Kinderprogramm „Papierwerkstatt im Zauberswald“

Hört ihr die Blätter rauschen? Lauscht was sie euch erzählen! Papiermatschen – Papierklatschen – Papierschaffen. Aus Blättern, Bäumen und Wald gestaltet ihr Kunstwerke mit der Jugendorganisation Bund Naturschutz

13.00 Uhr bis 18.30 Uhr:

Musikalische Umrahmung

„Flores del Tango“ aus Oberfranken präsentieren traditionelle argentinische Tangos, Milongas und Vals

Weiteres Programm:

9.00 Uhr: Auf den Spuren des Wassers rund um den Schmausenbuck

Wanderung mit dem Fränkischen Albverein Nürnberg e.V.

Treffpunkt: Haupteingang Tiergarten Nürnberg

Gehzeit ca. 4 Stunden, einschließlich Erläuterungen und Vorführungen. Wanderführer: Rainer Kettele

11.00 Uhr: Radtour zum Reichswaldfest mit dem ADFC

Vom Wöhrder See aus fahren wir im Pegnitzgrund bis Laufamholz, radeln ein Stück Richtung Schwaig und finden uns dann am Tiergarten ein, wo wir den Schmausenbuck erschließen und am Reichswaldfestprogramm teilnehmen können.

Treffpunkt: Wöhrder Wiese, Brücke am Erfahrungsfeld der Sinne

Tourenleiterinnen: Bärbel Sturm und Claudia Somloi

13.00 Uhr: Aus der Hexenküche des Reichswaldes – Gift- und Zauberpflanzen am Wegesrand

Erstaunlich viele Giftpflanzen gedeihen im Reichswald. Manches Kraut hatte auch besondere Bedeutung in Magie und Volksmedizin. Es werden einige

typische Giftpflanzen des Waldes gezeigt und historische Heil- und Zauberpflanzen vorgestellt.

Führung: Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe, BN Kreisgruppe Nürnberg
Treffpunkt: Aussichtsturm am Schmausenbuck

Dauer: 1,5 Stunden

15.30 Uhr: Ansprache Prof. Dr. Hubert Weiger, Vorsitzender des Bundes Naturschutz

Festvortrag: Dr. Marcus Söder, Staatsminister für Umwelt und Gesundheit

16.30 Uhr: Der Reichswald im Klimawandel

Welche Baumarten können voraussichtlich überleben? Welche Maßnahmen sind notwendig?

Führung: Dr. Ralf Straußberger, BN-Waldreferent

Treffpunkt: Aussichtsturm am Schmausenbuck

Dauer: ca. 1 Stunde

Sonntag, 19. Juli 2009

10.00 Uhr bis 18.00 Uhr Wald- und Familienfest

Großes Kinderprogramm „Papierwerkstatt im Zauberswald“

Hört ihr die Blätter rauschen? Lauscht was sie euch erzählen! Papiermatschen – Papierklatschen – Papierschaffen. Aus Blättern, Bäumen und Wald gestaltet ihr Kunstwerke mit der Jugendorganisation Bund Naturschutz

12.00 Uhr bis 17.30 Uhr Musikalische Umrahmung

„Freies Fränkisches Bierorchester“, traditionelle witzige Volksmusik aus Oberfranken

Weiteres Programm:

11.30 Uhr: Vögel am Schmausenbuck
Wir machen uns auf die Suche nach gefiederten Waldbewohnern

Treffpunkt: Aussichtsturm am Schmausenbuck, Dauer: ca. 1,5 Std.

Führung: Stefan Hofstätter, Landesbund für Vogelschutz, Kreisgruppe Nürnberg

14.00 Uhr: Kurzreden

15.00 Uhr: Biodiversität – Artenvielfalt im Reichswald

Seit der UN-Konferenz zur Biodiversität in Bonn ist der Begriff Artenvielfalt wider „in“. Vielfalt gibt es aber nicht nur in den Alpen oder am Amazonas, sondern auch in heimischen Wäldern. Wie kann diese Artenvielfalt erhalten und erhöht werden?

Treffpunkt: Aussichtsturm am Schmausenbuck, Dauer: ca. 1,5 Stunden
Führung: Dr. Gerhard Brunner, Diplom-Biologe, BN KG Nürnberg

15.30 Uhr: Holzernte – Nachhaltigkeit im Reichswald

Treffpunkt: Aussichtsturm am Schmausenbuck
Dauer: ca. 1 Stunde
Führung: Hans-Joachim Ulrich, Forstbetrieb Nürnberg

17.30 Uhr: Ökumenischer Festgottesdienst

An beiden Tagen:

Informationen zur Bedeutung und Gefährdung des Reichswaldes, Vollwertgebäck, Bio-Bratwürste, Streuobstapfelsaft, Bier und Wein aus ökologischem Anbau, Bio-Popcorn, Spezialitäten aus

Ökolandbau, Imkerei, Honig aus dem Reichswald, Waldwanderungen, Tombola.

Ausstellungen des Forstbetriebes Nürnberg und der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

Zum 37. Reichswaldfest 2009 laden Sie herzlich ein:

Bund Naturschutz in Bayern e.V., gemeinsam mit dem Forstbetrieb Nürnberg, den Ämtern für Land- und Forstwirtschaft Fürth und Hersbruck, Jugendorganisation Bund Naturschutz, Umweltamt der Stadt Nürnberg, Touristenverein Naturfreunde, Fränkischer Albverein, Landesbund für Vogelschutz, Naturhistorische Gesellschaft, Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club (ADFC), Verkehrsclub Deutschland (VCD), Fahrgastverband PRO BAHN, Naturkindergarten Waldwichtel, Waldprojekt der Drogenhilfe Mudra, Landschaftspflegeverband Nürnberg, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt, Deutscher Alpenverein



VGN-Wander- und Freizeittipps

Aussuchen und kostenlos anfordern!

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg
Rothenburger Str. 9
90443 Nürnberg

Fax 0911 2707550

**Neu seit
1.3.2009!**

Neue Wandertipps

- ☐ Durch den Naturpark Frankenhöhe
- ☐ Verschlungene Pfade im Rangau
- ☐ Auf den Spuren des *Archaeopteryx*
- ☐ Zum Nürnberger Hausberg
- ☐ Zeugen der Vergangenheit
- ☐ Alte Kulturlandschaften
- ☐ Rund um die Kornburg
- ☐ Höhen und Täler in der südwestlichen Frankenalb
- ☐ Über das Spalter Hügelland
- ☐ Wandern rund um das Hirschbachtal
- ☐ Durch den Pyrbaumer Forst
- ☐ Von Kitzingen zu den Sulzfelder Weinlagen
- ☐ Auf nach Avenberg
- ☐ Vom Aischgrund in den südlichen Steigerwald
- ☐ Wandertipps zum Aischgründer-Bier-Express
- ☐ Windsheimer Bucht
- ☐ Unterwegs nach Schillingsfürst
- ☐ Der Ring der Zeugenberge

Neue Erlebnistage

- ☐ Iphofen
- ☐ Ipsheim
- ☐ Rothsee
- ☐ Georgensgmünd
- ☐ Kitzingen
- ☐ Velden im Pegnitztal

Neue Radtouren

- ☐ „3 Länder-Tour“
- ☐ Immer dem Kirchturm nach

Neue Freizeitlinien

- ☐ Aischgründer-Bier-Express
- ☐ Labertal-Express
- ☐ Bocksbeutel-Express
- ☐ FrankenPfalz-Express
- ☐ Bier-, Brotzeit- und Burgen-Express
- ☐ Auerbacher-Erz-Express
- ☐ Lauterach-Express
- ☐ Trubachtal-Express
- ☐ Wiesenttal-Express
- ☐ Wildpark-Express
- ☐ Brombachsee-Express
- ☐ Rothsee-Linien
- ☐ Birgland-Express
- ☐ Freizeitlinienfahrplan

Diese und weitere Tipps können Sie auch übers Internet anfordern:

► www.vgn.de/shop



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Rednitz in BN-Hand

Neue BN-Ortsgruppe „Katzwang/Reichelsdorf“ will sich um das südliche Rednitztal kümmern.



Rednitztal zwischen Mühlhof, Wolkersdorf
Foto: W. Dötsch

Feuchtwiesen mit Störchen

Wer an Nürnberg denkt, dem ist auch die Pegnitz sofort geläufig. Doch auch die Rednitz durchzieht in weiten Bereichen das Stadtgebiet im Nürnberger Westen zwischen Gebersdorf und Katzwang. Während sich jedoch das Pegnitztal als stadtnahe Erholungslandschaft zeigt, sind an der Rednitz noch üppige Fettwiesen mit langen Bewässerungsgräben typisch. In den sogenannten „Wässerwiesen“ der Landwirte findet auch Nürnbergs einziges Storchenpaar ausreichend Nah-

rung. Bisher war der einzigartige Landschaftsraum südlich von Eibach ohne aktive BN-Ortsgruppe.

Eingriffe in Talraum

Dies soll sich nun ändern, denn immer wieder drohen - auch nach dem Ende der B2a massive Eingriffe in die sensible Natur. Der Sandabbau südlich der A6 hat den BN schon über Jahre in Atem gehalten. Nur mit Mühe konnte hier eine Mondlandschaft in der Talaue verhindert werden. Aktuell wurde auch wieder eine Nutzung der alten Reichelsdorfer Sandgrube (Seyboldsche Sandgrube) diskutiert. Hier hatte sich nahe dem Reichelsdorfer Ortskern eine undurchdringliche Wildnis etabliert. Doch auch so umweltfreundliche Projekte wie die durchgehende Radwegeverbindung im Talraum bedürfen einer naturschutzfachlichen Begleitung, wenn sie wertvolle Biotope zum Beispiel den Katzwanger Weiher vernichten.

Auftakt-Radtour im Mai

Alle Interessierten sind am Samstag, den 23. Mai zu einer Radtour durch



Sandabbau Rednitztal
Foto: W. Dötsch

das Rednitztal eingeladen. Treffpunkt ist um 10:00 Uhr am Reichelsdorfer Bahnhof (ehem. Bahnhofsgelände). Die Aktiven wollen gemeinsam das Rednitztal bis zur Schwarzach erkunden. Eine Mittagseinkauf ist geplant. Neben Natur- und Umweltschutz soll auch das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommen.

Kontakt: Wolfgang Janeck

Tel.: 0911/6651954 oder 6323313

mobil (SMS): 0173 46 51 590

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe
Geschäftsführer

Bauernland wird für Straßenbau geopfert

Der Bund Naturschutz lehnt den Weiterbau der Höfener Spange ab.

Die stadtnahe Nürnberger Landwirtschaft ist Garant für eine bedarfsgerechte Versorgung der Bürger. Sie stellt mit kurzen Wegen zwischen Verbrauchern und Erzeugern eine umweltfreundliche Wirtschaftsweise dar. Jetzt soll wieder ein Stück dieser Lebensqualität dem Autowahn geopfert werden. Das zweite Teilstück der Höfener Spange, für das gerade ein Planfeststellungsverfahren durchgezogen wurde, soll die Südwesttangente und den Frankenschnellweg direkt verbinden. Wegen der „Lagegunst“ sind die Flächen für eine dauerhafte landwirtschaftliche Nutzung weniger geeignet.“, heißt es zynisch in der Planvorlage. So wird die letzte Freifläche in Höfen zerschnitten und wertvoller Natur- und Naherholungsraum geopfert, obwohl selbst die Planer zugeben, dass Höfen „einen erkennbaren Grünflächenmangel“ hat

und „von allen Seiten – auch vom Gebiet der Stadt Fürth aus – von Gewerbegebieten und hoch belasteten

Hauptverkehrsstraßen umgeben“ ist. Kaum ein anderer Bereich des Nürnberger Stadtgebiets ist so verbaut wie



Die Höfener Spange wird die letzten Freiflächen direkt am historischen Ortskern durchschneiden.
Foto: W. Dötsch

der Nürnberger Westen zwischen Fürther Stadtgrenze und Gartenstadt. Neben dem Westpark sind praktisch keine größeren öffentlichen Grünflächen für die Menschen vorhanden. Südwesttangente und Rhein-Main-Donau-Kanal schneiden die Bürger von den Landschaftsräumen im Westen ab. Gewerbeflächen und Kfz-Verkehr entwerten die Wohngebiete zusätzlich.

Straßenneubau unmittelbar benachbart zu bestehenden Wohngebieten ist in diesem Bereich grundsätzlich abzulehnen.

Der BN sieht die vorliegende Planung als Folgewirkung der von uns seit Jahren kritisierten allgemeinen Bevorzugung des Individualverkehrs an, also einer grundsätzlichen und extrem einseitig auf den Kfz-Verkehr ausgerichteten Verkehrspolitik, die durch ständig verbesserten Ausbaugrad und ständig steigenden Erschließungsgrad Ursache einer immer noch wachsenden Verkehrsbelastung ist, welche wieder zu mehr Belastungen von Mensch und Natur führt. Weitere Ausbauten – und damit weitere „Verbesserungen“ des Verkehrsflusses – lösen dieses grundsätzliche Problem aber nicht, sondern verlagern es lediglich räumlich.

Es kann zudem nicht hingenommen werden, dass Fürth ständig Siedlungs- und Gewerbegebiete ausweitet, ohne sich ordentlich um die Verkehrerschließung zu kümmern. Warum die Stadt Nürnberg hier bereitwillig mitspielt und 5 Sechstel der Kosten übernehmen will, bleibt rätselhaft. Der durch die neue Spange zusätzlich erzeugte Verkehr wird Nürnberger Bürger belasten!

Der Bund Naturschutz tritt für den massiven Ausbau des ÖPNV auch im Nürnberger Westen ein und fordert eine Bündelung des Verkehrs auf der bestehenden Achse Sigmundstraße, die notfalls erweitert werden muss.

Wir stehen hier an der Seite des Vorstadtvereins Nürnberger Westen und der örtlichen Landwirte.

Günther Raß
(1. Vorsitzender der
BN Kreisgruppe Nürnberg)

Frankenschnellweg – Sinn oder Unsinn?

Der Frankenschnellweg ist ein Thema, an dem sich zurzeit die Geister scheiden. Die Autostraße verläuft direkt durch Nürnberg von der Autobahn A 73 zur Süd-Westtangente und zum Nürnberger Kreuz. – Diese soll jetzt ausgebaut werden. Aber weshalb?

In der Innenstadt hat der Frankenschnellweg mehrere ampelgesteuerte Kreuzungen, an denen es in Stoßzeiten zu Staus kommt. In diesen Zeiten steigt die ohnehin schon hohe Abgas- und Lärmbelastung. Hier stellt sich die Frage wie der Ausbau helfen soll.

Im Verkehrsausschuss wahren sich die Mehrheit von SPD und CSU einig, dass ein kreuzungsfreier, verlängerter Tunnelbau durch die Innenstadt die Lösung des Falls sei. Hierdurch sollen Problemen wie Staus, Luftverschmutzung und Lärm entgegengewirkt werden. Dank dem Beschluss vom 15.01.2009 im Verkehrsausschuss kann jetzt ein Planfeststellungsverfahren eingeleitet werden.

Die Opposition, Umwelt- und Verkehrsverbände (BN), Grüne, ÖDP, Linke und Bürgervereine wollen Aufschub, da noch einige Fragen ungeklärt sind.

Der Ausbau des Frankenschnellwegs wird ca. 260 Mio. € kosten, ohne die Folgekosten wie die Beleuchtung der Tunneldecke, die Wartung etc., zu berücksichtigen. Vom Freistaat sollen 80 % der Kosten für den Ausbau gedeckt werden. Ob die Staatsregierung zahlt oder ob die Folgekosten gedeckt werden ist noch unklar. Kann man diese enormen Ausgaben im Angesicht der herrschenden Finanzkrise überhaupt verantworten?

Erschwerend kommt hinzu, dass Lärm und Abgase keinesfalls eingedämmt werden. Vielmehr kommt es zu einer verstärkten Belastung der BürgerInnen. Da die Autostrecke nach dem Ausbau fast einer Autobahn ähnelt

bietet sie große Vorteile für Kraftfahrzeuge die dadurch eine schnellere, mautfreie Verbindung zwischen den Autobahnen erhalten. Auf dieser kreuzungsfreien und 14 km kürzeren Strecke rasen dann immer mehr LKWs durch die Stadt. Es entsteht eine höhere Abgas- und Lärmproduktion, die sich vor allem an den Enden des Tunnels ballt. Gerade die betroffenen Stadtteile sind jetzt schon stark belastet. Durch den Ausbau wäre eine generelle Überschreitung der zulässigen Feinstaubgrenze fast nicht mehr zu vermeiden. Des weiteren folgt durch die Weichenlegung zum Bau einer Transitautobahn eine Verschärfung der Situation. Diese Autobahn wollen SPD und CSU jedoch vermeiden. Wenn erst einmal die Weichen gestellt sind, was durch den Ausbau des Frankenschnellwegs zwangsläufig geschieht, ist der Weg zur Transitautobahn nicht mehr weit. Es müssen nur ein paar Autofahrer kommen und klagen. Dies hat schon einmal funktioniert: bei der Rednitztalautobahn B2a neu. Das Urteil ergab hier, dass Straßen, die ähnlich einer Autobahn ausgebaut sind und deren Anfang und Ende an eine Autobahn enden zur Autobahn erklärt werden müssen. Die Umstände sind auch beim Frankenschnellweg dieselben. Eine Autobahn wird deswegen wohl über kurz oder lang entstehen.

Generell ungeklärt ist die Frage ob der Ausbau des Frankenschnellwegs in Zeiten des Klimawandels und der Finanzkrise überhaupt sinnvoll ist. Oder ist nicht vielmehr eine Investition in den Öffentlichen Personennahverkehr nachhaltig vernünftiger?

Fest steht nur, dass es zum jetzigen Zeitpunkt finanziell und auch klimarechtlich, nicht sinnvoll, gar verwerflich ist eine Autobahn zu bauen.

Gisela Adler

Naturnahes Grundstück im fränkischen Seenland von BN-Mitglied an Naturliebhaber zu verkaufen (Nähe Gräfensteinberg).

Altbaumbestand, Bienenhaus und Nistkästen vorhanden.
Größe 3628 m², kein Baugrundstück, Tel. 0911 / 48 22 46

Aus für Kiebitz und Feldhase

Das Tiefe Feld soll teilweise bebaut werden. Damit verschwindet der letzte landschaftliche Freiraum in Nürnbergs Westen.

Wohnen im Verkehrschaos

Von Südwesttangente und Rothenburger Straße donnert der Verkehrslärm, immer wieder zieht ein Güterzug scheppernd vorbei. Das Tiefe Feld bei Kleinreuth ist alles andere als eine Wohndylle.

1996 beurteilte die Stadt Nürnberg den Standort folgerichtig noch mit den Schlagworten „Lärm“, „Geringe Naherholungskapazität und „Hoher Grad der Zerschneidung“. Trotzdem soll im nördlichen Teil des Tiefen Feldes nun ein Baugebiet für Wohnen und Gewerbe entstehen. Die Erschließung soll dabei über das „bestehende, stark belastete Verkehrsnetz“ erfolgen (Flächennutzungsplan Nürnberg).

„Kleines Knoblauchsland“ im Westen

Doch das Tiefe Feld hat gerade der Natur viel zu bieten. Als letzter großer landwirtschaftlicher Freiraum in Nürnbergs Westen ist er Heimat zahlreichen gefährdeten Tieren der Kulturlandschaft. Der ehemalige Vogelwart der Stadt Nürnberg fand hier noch 13 Brutpaare vom Kiebitz sechs Rebhuhnpaare und drei Brutpaare der Schafstelze. Das Arten und Biotopschutzprogramm der Bayerischen Staatsregierung sieht deshalb im Tiefen Feld

einen „Bedeutsamen Lebensraum für Brutvögel“. Auch Feldhasen kann man in der Flur noch häufig entdecken. Eine Art kleines Knoblauchsland hat sich so zwischen dem Gewerbeflächenwust des Nürnberger Westens erhalten. Seit langem setzt sich daher der BN für den Erhalt des Tiefen Feldes ein. Auch in seiner Stellungnahme zum Flächennutzungsplan hat der Naturschutzverband die Zerstörung des Tiefen Feldes vehement abgelehnt.

Grünflächen Fehlanzeige

Denn die Bebauung ist eindeutig ein Produkt der Not. Obwohl man sich kaum einen unattraktiveren Standort für Wohnen vorstellen kann, bleiben der Stadt im Westen kaum potenzielle Flächen. Auch der Weiterbau der U3 kann das Baugebiet kaum aufwerten. Notwendig wären für ein Wohngebiet an dieser Stelle vielmehr umfangreiche Grünflächen. Die Äcker, eine Paradies für Kiebitz & Co, haben den Menschen dagegen keine Erholungsqualität zu bieten. Gerade auf die Grünflächen wurde aber im aktuellen Entwurf verzichtet. Diesen Grüngürtel im Süden der Bebauung sieht zwar der Flächennutzungsplan vor, Doch seine Realisierung scheint angesichts der Bodenpreise und der leeren städtischen Kassen utopisch.

Das Fazit des BN ist daher eindeutig:

Wer den Menschen im Tiefen Feld ein lebenswertes Umfeld schaffen will, muss umfangreiche Grünflächen vorsehen. Auch ein großspurig angekündigter Architektenwettbewerb kann die Mängel nicht beheben. Bei der jetzigen Bevölkerungsentwicklung ist die geplante Bebauung des Tiefen Feldes auch langfristig nicht zeitgemäß. Der Erhalt der Landwirtschaft im Tiefen Feld ist dagegen ein nachhaltiges Modell, damit sich dort auch in Zukunft Fuchs und Feldhase noch gute Nacht sagen können.

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe,
Geschäftsführer

„Kohle machen“ und mehr

Karl Otto Henseling (2008): Am Ende des fossilen Zeitalters – Alternativen zum Raubbau an den natürlichen Lebensgrundlagen. Oekom Verlag, München, 275 S.

Es gibt Buchtitel, die uns magisch anziehen. Für andere muss man Anlauf nehmen. Um die erste Ausgabe von Karl Otto Henselings Buch (1992: „Ein Planet wird vergiftet – der Siegeszug der Chemie: Geschichte einer Fehlentwicklung“, rororo aktuell) zu lesen, brauchte ich nach 16 Jahren erst die verschmitzt gezwinkerte Zusicherung des Autors, den Schwerpunkt mehr ins Konstruktive zu verlagern, und die Zusage zu dieser Rezension. Außerdem habe ich in der aktualisierten und überarbeiteten Fassung seines Buches zuerst den Schluss gelesen, bevor ich bereit war, es näher an mich heranzulassen – Selbstschutz für meine gute Laune, die mir inzwischen heilig ist. Ich lese nämlich lieber, was mir Mut macht. Immerhin wird die Bedrohlichkeit des neuen Titels bereits im Untertitel wieder aufgehoben. Angenehme Überraschung: in beiden Büchern ist der Inhalt viel erfreulicher als der Titel, und spannend zu lesen. Man muss auch nicht Chemie studiert haben, um sie zu verstehen. Ich habe keine Chemiefabrik. Was hat das X-Y-Verfahren also mit meinem Alltag zu tun und wofür brauche ich Steinkohle? So was interessiert mich ... doch: Ich habe es hier zum ersten Mal wirklich verstanden.

Unsere Vorfahren hatten Holz als Bau- und Brennstoff und zur Bearbeitung ihre Muskeln. Zur Metallherstellung benutzten sie Holzkohle, die mehr Hitze entwickelt als Brennholz. Metalle wurden nur für Waffen, Werkzeuge, Münzen, Schmuck etc. verwendet. Als Holz-Kohle-Ersatz diente „Stein-Kohle“, die aber stank. Den Gestank, der von den Mineralien herührte, die über die Jahrmillionen aus dem Erdinneren in die Kohle eingewandert waren, lernte man, als Teer zu entfernen. Steinkohle „wuchs“ anfangs direkt an der Erdoberfläche. Dann wurden die Gruben immer tiefer.



Weite Landschaft in Nürnbergs Westen – das Tiefe Feld
Foto: W. Dötsch

Eindringendes Grundwasser wurde abgepumpt. Zum Betrieb der Pumpen kam die Erfindung der Dampfmaschinen im 18. Jahrhundert gerade recht. Für deren Bau brauchte man mehr Metall und zum Betrieb mehr Kohle, usw. Vom Erlös wurde anschließend die Erfindung all der Chemikalien finanziert, die man aus Teer machen kann, z. B. Anilin-Farben.

Die Freiheit der Wissenschaft gleicht daher dem Traum vom Fliegen – eine Erfindung des Industriezeitalters? Sie kann allenfalls vorübergehend gelingen. Die Aus-„Beute“ muss maximiert werden. Alle – sogar Mauersegler – kommen irgendwann wieder runter.

Aus einer anderen Produktionskette fiel massenhaft überschüssiges Chlor an, das aus Luft und Lebendigem in Form von Salzsäure das Wasser herauszögt. Aus Kochsalz wird Soda hergestellt. Daraus wird Glas gemacht. Außerdem braucht die Textilherstellung Soda zum Waschen, Bleichen und Färben. Da in diese Zeit des rasch wachsenden Sodabedarfs der Zweite Weltkrieg fiel, konnte man prima Chemiewaffen damit machen. Danach war der Forschergeist gefragt. In Friedenszeiten werden seitdem mit Chlor Schädlingsbekämpfungsmittel (z.B. Xyladecor), Medikamente und Lösungsmittel gemacht. Es desinfiziert Wasser und „reinigt“. Zum Bleichen von Wäsche und Papier wird es verwendet, und als PolyVinylChlorid (PVC) chemisch profitabel in Kunststoff gebunden. Im Brandfall entsteht neben Salzsäure auch Dioxin. Das ist dann ein Problem der Allgemeinheit.

Mit anderen Chemikalien verhält es sich ähnlich. Der Autor beleuchtet zahlreiche Beispiele und Problemstellungen: Schwefel, Schwefelsäure, Stickstoff, Dünger und Sprengstoff, Krieg, Kohleverflüssigung, Erdöl, Benzin, Kautschuk, Platin, Kohlendioxid; schleichende Vergiftungen: Pestizide, Benzol, Holzschutzmittel; Umweltmedizin,... Die sogenannten Wertschöpfungsketten sind in Wirklichkeit Netze von Kettenreaktionen, die exponentiell dichter werden und uns immer enger einklemmen.

Der Autor hat starke Worte sorgfältig gewählt und mit Herz, Witz und

Pfiff mutig niedergeschrieben, z.B. „Stoffwirtschaftliche Barbarei des Industriezeitalters“, „Risikounscharfe“, „das Austesten von Belastungsgrenzen“, „Ökologische Folgekosten (...) auf die Allgemeinheit abgewälzt“ ... Hinter seinen Ausführungen steckt ungeheures Wissen über die „Chemisierung der Wirtschaft“. Seine Art des aufrechten Gangs müssten viele Zeitgenossen erst wieder entdecken, wenn sie denn wollten.

Ungefähr zwei Drittel des Buches sind gut zum Wut machen – außer vielleicht bei dem Ausnahme-Leser, der an der Ausbeutung der Erde verdient, und dessen einzige Moral die Gewinnmaximierung um jeden Preis ist. Wie das passieren konnte? Sogar das wird verständlich. Es hat mit dem Wettbewerb zu tun. Mit Henselings Anleitung verstehe ich die Entwicklung dieser Misere täglich besser.

Zum Glück kommt da noch etwas; nämlich die Transformation – Der Übergang zum Konstruktiven, ab Seite 178. Systematisch ruft der Autor wichtige Lebensbereiche nacheinander auf: Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit, Vorsorgeprinzip, Stoffgeschichten, Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Transparenz, Lobbykontrolle, Bedürfnisse und Bedarfe, Wasser, Wohnen, Mobilität, Energieversorgung, Ernährung, Netzwerken und Umdenken. Schließlich stellt er gelingende Projekte und Ansätze für Veränderungen vor. Sie betreffen (mit gelegentlichen Rückfällen ins Beklagen der Missstände)

Wiederholungen kommen vor.

Bei Henseling überwiegen die freundlichen Aussichten, bei mir auch. Wenn jeder tut, was er kann, können

wir die Kurve vielleicht noch kriegen. Insgesamt ist dies ein höchst lesenswertes Buch zum richtigen Zeitpunkt.

Was jeder tun kann; kleine Anregungen auf der Basis des Gelesenen bzw. stoff-los weitergedacht:

z.B. Chlor: Weniger Chlor brauchen ist ein möglicher Ansatz von vielen. Die Frage, wie sauber alles sein muss, ist wert, täglich neu gestellt zu werden. Glas brauchen wir für Fenster und Flaschen. Der kreative Umgang mit Textilien und Bedarfsgegenständen wartet mit herausfordernden Entfaltungsmöglichkeiten bei der Auswahl, Reinigung, Pflege, Perfektionsgrad und Nutzungsdauer. Wie makellos muss ein Outfit sein?

Körperliche Arbeit, einst zur Beleidigung für die Körper der „feinen Leute“ degradiert, lässt sich in Zeiten der ausufernden sitzenden Tätigkeiten in eine Belohnung für den Körper nach langem Stillhalten umwidmen. Sinnentleert rhythmisch stampfende Leiber in Studios erinnern an Galeerensklaven. Die Rückgewinnung ihrer Energie, etwa zum Laden ihrer Handy-Akkus, wäre ihnen neben dem Zeiger der Waage als Erfolgserlebnis zu wünschen. Selbst die Sklaven kamen irgendwann an. Umwegloser Energieeinsatz – Bad schrubben, Garten umgraben – kann die Verschwendung von Zeit, Geld und Energie chemiefrei weiter verringern, die Effizienz zusätzlich steigern. Die Konzentration auf das Wesentliche genügt.

Eva Scholl, Dipl.-Biol./
Schädlingsbiologie,
Redaktionsteam „Mauersegler“
www.evascholl.de

Mohrenstraße 2 • 90762 Fürth • Tel. 77 39 40

DER UMWELTLADEN

Ökogetränke:
Wein, Bio-Apfelsäfte, Liköre

Geschenkkarten:
Fotoalben, Kerzen,
Glückwunschkarten, usw.

Umweltschonende Schreibwaren:
Ordner, Umschläge, Briefpapier, Stifte,
usw. für Büro, Schule und Haushalt

Wasch- und Reinigungsmittel:
Nachfüllbare Produkte von Bealini
Waschnüsse

Naturkosmetik:
Nachfüllbare, synthetikfreie
Pflegeprodukte von Lavera

Neue Öffnungszeiten:
Montag und Donnerstag: 9-12 und 15-17 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 15-17 Uhr
Freitag: 9-12 Uhr
fuerth@bund-naturschutz.de

Naturschutzartikel:
Becherlupen, Nistkästen, Mini-
Wasserlabore, Info-Broschüren

Besserer Schutz für Kornberge!

Der Bund Naturschutz fordert die Ausweisung des wertvollen Wendelsteiner Höhenzugs zum Naturschutzgebiet

Steile Felswände, tiefe Schluchten mit verschlungenen Wanderpfaden – mancher fühlt sich mitten in der Fränkischen Schweiz. Doch der Höhenzug der Kornberge zwischen Worzeldorf und Wendelstein ist eines der beliebtesten Wanderziele im Ballungsraum. Der Name hängt übrigens mit dem nahen Nürnberger Stadtteil Kornburg zusammen.

Vier markante Kuppen ragen aus dem Grün des Reichswaldes hervor – Worzeldorfer Berg, Glasersberg, Steinberg und Fischleinsberg. In der zerklüfteten Wildnis der alten Steinbrüche hat sich manches Naturjuwel gehalten, denn moderne Forstgeräte mit ihren massigen Reifen können in dem unwegsamen Gelände z. T. kaum arbeiten.

Eldorado für Käfer und Spechte

Mächtige alte Trauben-Eichen sind Heimat zahlloser seltener Käfer, Spechte und Fledermäuse. Fünf Käfe-



Der aktuelle Steinbruch ist die einzige Heimat der Gelbbauchunke im Nürnberger Stadtgebiet. BN-Mitglied Josef Büchl kümmert sich hier seit vielen Jahren um die letzten Laichtümpel. Fotos: W. Dötsch

rarten der Roten Liste konnte Diplom-Biologe Dr. Jürgen Schmidl dort im Auftrag des BN finden. Die versteckten Tümpel bieten unzähligen Amphibien Heimat. Hier tummeln sich auch Eisvogel und Ringelnatter, während die Kreuzotter eher die sonnigen Waldränder schätzt.

Steinbruchbagger und Forstmaschinen bedrohen das Idyll

Leider ist der Schutz des neuen europäischen FFH-Gebiets (Flora-Fauna-Habitat) nur äußerst gering. Der 2008 erstellte Managementplan bezieht sich nämlich ausschließlich auf die Gelbbauchunke und zwei winzige Stücke Buchenwald. Dies ist aus Sicht des BN zu wenig, um auf den ca. 140 Hektar Fläche z.B. den Begehrlichkeiten des Sandsteinabbaus etwas entgegenzusetzen.

Die Ortsgruppe „Südost“ des Bundes Naturschutz hat daher unter Federführung von ihrem Sprecher Günther Ziehr einen Antrag zum Naturschutzgebiet vorbereitet. Dieser wurde nun vom BN-Landesverband bei der Regierung von Mittelfranken eingereicht.

Nun hoffen die BN-Akteure, dass bald eine detaillierte Schutzgebietsverordnung diese einzigartige Naturlandschaft bewahren hilft.

Wolfgang Dötsch
Diplom-Biologe
Geschäftsführer

Frischer Wind im Marienbergpark Ärmel hoch zum Jubiläum! Neuer Krötentümpel braucht noch dringend Spenden.

In den 1980er Jahren hatte der BN die Idee, im großen Marienbergpark einen Teilbereich so richtig naturnah zu gestalten: speziell auf Tiere und Pflanzen abgestimmt, die im sandigen Knoblauchsland ums Überleben kämpfen, und als Naturerlebnis für die jungen (und älteren) Parkbesucher. 1989 standen die ersten Planungen auf dem Papier, 1991 wurde der Pachtvertrag mit der Stadt Nürnberg geschlossen und ging los!

Kurzer Rückblick: noch in der 1920er Jahren lag bei Ziegelstein die kleine Ortschaft Marienberg mit zahlreichen Fischteichen – gleichermaßen am Rande des Reichswaldes wie in der Flur des Knoblauchslandes. 1928 wurde stattdessen ein Flugplatz gebaut, der 1943 zerstört wurde. In den 1950er/1960er Jahren entstand der Park unter der Regie des Gartenbauamtes, nach englischem Vorbild, mit dem Weiher, schnellwüchsigen Bäumen und weiten Rasenflächen... Auf dem sandigen („Streusandbüchsen“-) Boden wuchs aber kein anständiges Grün, es magerte aus und mauserte sich mit schönen Silbergrasbeständen zum Sandmagerrasen, besonders auf der Teilfläche im Westen, die dann als Landschaftsbestandteil geschützt wur-



BN-Biotop für Naturforscher
Foto: Dr. G. Brunner



Wildromantisches Wanderziel ist das Wernloch bei Wendelstein



Auffällig sind die Riesenkaulquappen der Knoblauchkröte.
Foto: Dr. G. Brunner

de. Derweilen verschwanden zahlreiche Teiche, Gräben und Überschwemmungssümpfe aus der Umgebung, Straßen und Verkehr nahmen zu, und Amphibien und andere Kleintiere kamen zunehmend in Bedrängnis (und auf die „Roten Listen“...).

Somit stand fest: Auf „unseren“ fünf Hektar Pachtland heißt es Artenschutz für alle, die auf bzw. in sandigem Boden, ob trocken oder unter Wasser, wachsen, wurzeln, wühlen oder laufen! Der Biotopweiher mit seinem Umlaufgraben entstand als erstes und ist der zentrale Hingucker: die Pionierarten waren schon nach wenigen Jahren da, seltene Sandlauf- und Uferkäfer am „Strandbereich“, Groß- und Kleinlibellen, und immerhin fünf (!) Amphibienarten (weit mehr als in den meisten Teichen in Nürnberg). Auf umliegenden Flächen wurden die Magerrasen fleißig gepflegt, gemäht, entbuscht und immer wieder teilweise abgeschoben, für die viele Arbeit gab es die Freude an zahlreichen Schmetterlingen und anspruchsvollen Heuschrecken – darunter auch die Ödlandschrecke, das Wappentier der „Sandachse“.

Zahlreiche Aktionen wurden durchgeführt, beim Mähen, Säubern, Gehölzrückschnitt, Gewässereintiefen beteiligten sich – neben den BN-Aktiven – auch die benachbarte Adolf-Reichwein-Schule, der Landschaftspflegeverband, die BN-Jugendgruppe

„Nature Rangers“ mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und und und...

Trotzdem war die natürliche Sukzession immer wieder schneller: im Biotopweiher wachsen uns die Jungbäume über den Kopf, der Graben verlandet zusehends, und auf seltener gemähten Wiesen sind die „jungen Wilden“ (Pappeln & Co). aufgegangen.

Es ist also wieder Zeit energisch zuzupacken! Nötig sind jetzt wieder größere Eingriffe, zurück zu Pionierstadien, die nicht mehr per Hand ausgeführt werden können. Vor allem müsste der Teich „entlandet“ und der Graben eingetieft werden, dazu braucht es Bagger. Zum Abschieben von nährstoffreichem Boden – zum Erweitern der Sandmagereflächen – ist ebenso Maschineneinsatz erforderlich wie zum Herausnehmen von zu dicht stehenden Gehölzen...

Spender und Schaufler gesucht!

Langer Rede kurzer Sinn: Mithilfe und finanzielle Beteiligung sind gefragt! Wunderbarer Weise lassen sich die eingesetzten „Eigenmittel“ durch Zuschüsse von der Regierung von Mittelfranken kräftig aufstocken. Wir schätzen, dass eine Eigenbeteiligung in Höhe von etwa 50.000 Euro erforderlich sein wird, dass ansehnliche und längerfristig haltbare Ergebnisse herauskommen. Jede Spende zählt – und wird natürlich mit einer Spenden-

quittung honoriert- auch aktive Mithilfe ist erfreulich und wir legen eine Interessentenliste an...

Die Einsätze finden natürlich zu Jahreszeiten statt, an denen wir unseren „Zielgruppen“ – Tieren und Pflanzen – nicht in die Quere kommen!

Wer mit etlichen Kröten zum Schutz von Knoblauchkröte & Co beitragen möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen: **Spendenkonto: 1008551, Bund Naturschutz Nürnberg, Sparkasse Nürnberg, BLZ 76050101, Stichwort: „Spende Knoblauchkröte“**

Dr. Doris Heimbucher

Mauersegler-Rätsel

Seit kurzem sind wieder eigentlich schon längst verschwundene Geräusche in den bayrischen Auwäldern zu hören. Unser gesuchtes Tier war im 18. und 19. Jahrhundert in ganz Europa fast gänzlich ausgerottet. Erst in den letzten Jahren konnte es wieder erfolgreich eingebürgert werden.

Ob das was mit der Einstellung eines Kirchenmannes zu tun hatte? 1754 erklärte der Jesuitenpater Charlevoix, dass der Schwanz unseres Tierchens „ganz Fisch“ ist und er deshalb während der Fastenzeit gegessen werden darf.

Das dürfte wohl den Förstern entgegen gekommen sein, ist unser Tier doch in der Forstwirtschaft ein äußerst unbeliebter Gast. Dabei ist das Vorkommen unseres Tieres ein gutes Zeichen für die Natur! Nur dort, wo ausreichend Lebensraum vorhanden ist, fühlt es sich wohl. Und das ist heutzutage gar nicht mehr so leicht, braucht unser Rätselobjekt doch sowohl Land als auch Wasser zum Leben.

Zum Schluss noch ein kleiner Tipp: Ein Blick auf die Nürnberger Dachlandschaft wird dem ein oder anderen wohl weiterhelfen: die ziegelrote Abdeckung verdankt ihren Namen dem nahrhaften Fleischersatz, den man während der Fastenzeit bedenkenlos zu sich nehmen kann.

Einen kleinen zusätzlichen Ansporn gibt es auch: Diesmal gibt es nämlich wieder was zu gewinnen.

Lisa Schäder, FöJ

Projektgruppe Straßenbäume

Die Projektgruppe Straßenbäume wurde 1992 vom Bund Naturschutz in Nürnberg gegründet. Seit 1998 arbeiten wir in der „Agenda 21“ im Rahmen der ökologischen Stadtplanung mit.

Ausgangspunkt für die Gründung der Gruppe war die Überlegung, dass die Lebensqualität für die Bewohner in unserer Stadt sehr wesentlich von ihrem unmittelbaren Wohnumfeld abhängt und dass hierzu möglichst viel Grün, insbesondere Straßenbäume gehören.

Unbestritten ist, dass es in Nürnberg (das hat auch ein Städtevergleich mit zehn deutschen Großstädten ergeben – Nürnberg rangiert auf dem letzten Platz!) viel zu wenige Straßenbäume gibt.

Und: Die wenigen werden schlecht bis gar nicht gepflegt. Tausende von Baumscheiben machen einen verwahrlosten Eindruck. In heißen Sommern werden die Bäume nicht mit ausreichend Wasser versorgt.

Schließlich: In Nürnberg werden zu viele Straßenbäume gefällt und zu wenige nachgepflanzt. Wertvolle Baumstandorte gehen so verloren.

Deshalb engagiert sich die Projektgruppe Straßenbäume für mehr Straßenbäume und für eine bessere Baumpflege.

Als Lobbyisten für Straßenbäume führen wir öffentliche Aktionen durch, bemühen uns um Einflußnahme auf Politik und Verwaltung und werben

bei Bürgern, Verbänden und Unternehmen für unser Anliegen.

Einer unserer Ansätze ist die Baumpaten-Werbung.

SÖR – Service Öffentlicher Raum

Seit 1.1.2009 existiert diese neue Eigengesellschaft der Stadt Nürnberg. Das Gartenbauamt ist in diese neue Gesellschaft integriert worden. SÖR ist damit künftig auch für die Straßenbäume in der Stadt zuständig. Bei den vielen Aufgaben, die SÖR jetzt hat, hoffen wir sehr, dass die Straßenbäume nicht „unter die Räder geraten“!

Bei allem Streben nach Effizienz und Synergien wird es ohne mehr Mittel und Personal für die Baumpflege, Neupflanzungen und Ersatzpflanzungen nicht möglich sein, die Situation für die Straßenbäume in Nürnberg zu verbessern.

In Nürnberg gibt es zwischen 25 und 40 Kilometer Stadtstraßen ohne jedes Grün und Straßenbäume und fast 800 verwaiste Baumstandorte (Straßenbäume wurden gefällt und neue Bäume nicht mehr gepflanzt).

Die Zahl der Baumfällungen nimmt von Jahr zu Jahr zu:

2006 waren es 201 Straßenbäume, die gefällt wurden, 2007 220 Bäume und im Jahr 2008 434 Bäume. Allein im Januar und Februar dieses Jahres wurden schon 98 Bäume gefällt. Nicht annähernd so viele Bäume wurden nachgepflanzt – und das sind dann kleine Bäume, die mindestens 20 bis 30 Jahre brauchen, bis sie die Wirkung ihrer „Vorgänger“ entfalten können.

Im Zuge der Erweiterung der U-Bahn werden weit mehr als hundert Bäume gefällt werden.

Wenn man die Berichterstattung über SÖR in der Presse in den ersten zwei Monaten dieses Jahres verfolgt, dann liest man eigentlich nur etwas über Baumfällungen.

Wir wissen, dass man bei SÖR an einem „Masterplan Straßenbäume“ arbeitet und wir hoffen, dass dieser in eine mittel- bis langfristige Planung mündet, um die eklatanten Defizite beim Bestand und der Pflege der Straßenbäume zu beheben.



„koopstadt Bremen, Leipzig, Nürnberg“

Unter diesem Titel ist die Stadt Nürnberg eine Stadtentwicklungs-Partnerschaft mit Bremen und Leipzig eingegangen.

Im Stadtrat wurde jüngst über dieses vom Bund geförderte Projekt berichtet.

Es geht dabei um einen Vergleich der Stadtentwicklung in diesen Städten, um einen Austausch von Ideen und um die Initiierung interessanter Projekte.

Die Bürger, die Wirtschaft, die Fachöffentlichkeit und die Politik sollen für die Stadtentwicklung begeistert und zum Mitmachen motiviert werden.

Wir haben schon einmal angefangen und die Ausstattung der drei Städte mit Straßenbäumen miteinander verglichen:

Von der Einwohnerzahl her sind die drei Städte recht gut vergleichbar: Bremen hat 548.000 Einwohner, Leipzig 511.000 und Nürnberg 503.000.

Die Länge der Stadtstraßen beträgt in Bremen 1373 km, in Leipzig 1220 km und in Nürnberg rd. 1100 km.

Und: in Bremen gibt es 68.000 Straßenbäume, in Leipzig 55.000 und in Nürnberg 25.000 !!

Bei allen spezifischen Besonderheiten der drei Städte und ihrer Entwicklung sollte dieses Ergebnis schon zu denken geben.



In Kennzahlen ausgedrückt lautet es: Einwohner pro Baum:

Bremen:	8,05
Leipzig:	9,29
Nürnberg:	20,12

Das heißt: In Nürnberg müssen sich rd. 20 Einwohner einen Straßenbaum „teilen“; In Bremen und Leipzig sind es mit 8 bzw. 9 weniger als die Hälfte.

Oder:

*Durchschnittlicher Abstand der Bäume in den Straßen in Metern:

Bremen:	20,19 m
Leipzig:	22,18 m
Nürnberg:	44,00 m

Das heißt: In Bremen und Leipzig (das fällt auch dem Besucher sofort auf) sind Straßenbäume im Stadtbild optisch präsent. In Nürnberg fallen eher die Lücken auf.

Die Statistik zeigt auch: Nürnberg ist im Vergleich zu Bremen und Leipzig um 50 bis 60% dichter besiedelt (Einwohner pro Quadratkilometer). Nicht zuletzt deshalb sollte mehr Grün in die Straßen, um das Wohnumfeld angenehmer zu gestalten und die Lebensqualität für die Bürger zu erhöhen.

Wir hoffen, dass die Stadt Nürnberg aus dem Städtevergleich auch in Bezug

auf die Straßenbäume die richtigen Schlüsse zieht.

Unser Projekt „Baumpaten-PPP (public-private-partnership)“

Der „klassische“ Baumpate in Nürnberg ist eine Privatperson, die sich bei der Stadt Nürnberg ohne große Formalien anmeldet und den Baum vor der Haustür pflegt, das heißt i.A. die Baumscheibe bepflanzte und pflegt und dem Baum in Zeiten großer Trockenheit auch Wasser gibt.

Die Arbeit, die diese Bürger leisten, erfordert großes Engagement, kostet Geld und Zeit.

Nicht jeder Bürger, der sich für die Bäume in seiner Straße engagieren möchte, hat die Zeit und die Kraft, eine solche Aufgabe zu übernehmen.

Das gleiche gilt für Gewerbetreibende und Unternehmen in Nürnberg, die an einem intakten Umfeld und an unserem Gemeinwesen interessiert sind.

Auf diese Klientel zielt unser Konzept „Baumpaten-PPP“.

Und so soll es funktionieren: Interessierte Bürger, Geschäfte oder Unternehmen übernehmen die Paten-schaft für einen oder mehrere Straßenbäume und übergeben die

notwendigen Pflegearbeiten gegen Entgelt an einen Dritten.

Die Projektgruppe Straßenbäume hat für dieses Konzept die notwendigen Musterverträge und Leistungsverzeichnisse ausgearbeitet und als Partner für die Leistungserbringung die NOA (Noris-Arbeit GGMBH) gewonnen.

Die NOA ist eine gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Nürnberg. Sie bietet u.a. Arbeitsplätze für jugendliche und erwachsene ALGII-Bezieher und bietet diesen unter fachlicher Anleitung eine Qualifizierung im Bereich Garten- und Landschaftsbau an. Damit erhält unser Konzept eine zusätzliche sinnvolle soziale Komponente. Als ersten Partner für unser Projekt haben wir die ING-DiBa, eine der größten Direktbanken in Deutschland mit einem Sitz in Nürnberg (ca. 800 Mitarbeiter) gewonnen. Die ING-DiBa hat im Oktober 2008 die Patenschaft für 20 Straßenbäume in Gostenhof und in der Südstadt für 5 Jahre übernommen. Die ING-BiBa wird dafür rd. 40.000,- Euro aufwenden.

Wir hoffen, dass dieses Projekt „Schule macht“ und wir suchen weitere Interessenten. Mathias Schmidt

Uranium – is it a country?

Wir mischen uns in die aktuelle Debatte um klimafreundliche Energieformen ein. In Europa wird die Atomkraft immer häufiger als Klimaretterin gefeiert. Atomkraftwerke brauchen jedoch Uran. Die globalen Risiken, die bei dessen Abbau entstehen, werden oftmals ausgeblendet. Unser Ziel ist es, die Chancen und Risiken der Atomkraft umfassend darzustellen und dabei insbesondere auf den Uranabbau einzugehen.

Über den Inhalt des Films: Die Dokumentation begibt sich auf die Spuren der Atomkraft und führt nach Australien quer über den Erdball nach Deutschland. Der Uranabbau ist sehr lukrativ und die Nachfrage boomt. Der Sprecher des australischen Verbands der Uranindustrie spricht von rosigen Zukunftsaussichten. Er betont, dass Australien das Potential für 15-20 neue Uranminen hat. Auf der anderen Erdhalbkugel ist die Atomkraft

umstritten. In Frankreich untersucht Bruno Chareyron die Radioaktivität von Atomanlagen und Urantransporten. In Deutschland erklärt Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, warum sich die Atomenergie zu einem Goldesel gewandelt hat. Michael Müller, Staatssekretär im Bundesumweltministerium, hält derweil am Atomausstieg fest. Er hebt hervor, dass Atomkraft nicht geeignet ist, um den Klimawandel zu stoppen. Lauflänge: 53 Minuten, 2008, Deutschland/Frankreich/Australien. Mehr Informationen unter: <http://nukingtheclimate.com/>

Nach dem Film: Zeit für Rückfragen und zur Diskussion mit den Nürnberger Umweltgruppen Energiewendebündnis Nürnberg, Mütter gegen Atomkraft und Greenpeace Nürnberg

Energiewendebündnis Nürnberg, www.energiewendebuendnis.de, 2009 Tobias Preiß (EWB)

Sensenolympiade und Beachparty

BN 2.0 – das Netzwerk junger Aktiver im BN lädt alle Interessierten zu einer lustigen und kreativen Pflegeaktion auf einem Sandbiotop in Nürnbergs Süden ein. Sie erlernen den Umgang mit einer Sense und bauen aus Naturholz Liegestühle und andere phantasievolle Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen. Bei gutem Wetter gibt's nach getaner Arbeit noch eine Beachparty. Ein Angebot für junge Erwachsene und Familien, die in den praktischen Naturschutz reinschnuppern wollen. Keine Vorkenntnisse notwendig. Die Naturschutzaktion läuft in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Nürnberg. Termin: Samstag, den 27.6.09 ab 10.00 Uhr. Bei Interesse bitte melden bei Franziska Schmuck, Tel. 09 11-2 41 98 94, f-schmuck@web.de

„ROCK IM PARK“: NATUR OHNE SCHUTZ

Am ersten Juniwochenende ist es wieder so weit: Das dreitägige Festival „Rock im Park“ findet statt. Mit Sack und Pack werden die Grünflächen am ehemaligen Reichsparteitagsgelände von den Rockfans in Beschlag genommen. Die Rasenflächen zwischen Bahnhof Dutzendteich und Münchener Straße verwandeln sich in einen riesigen Campingplatz. Die erreichbaren Supermärkte werden leergekauft. Wenn man fast 140.- Euro für die Eintrittskarte ausgibt, will man sich auch häuslich einrichten.



Viel Müll wird einfach in den Teichen entsorgt. Die Uferbereiche werden zu Kloaken.

Soweit ist ja auch nichts einzuwenden. Doch was dann in diesen Tagen und Nächten abgelaufen ist, lässt sich erahnen, wenn das Festival zu Ende ist. Das Gelände gleicht dann einem riesigen Müllplatz. Wer das nicht gesehen hat, kann es sich nicht vorstellen. Einen kleinen Eindruck vermitteln die Fotos. Der Müll lässt sich in einer Woche beseitigen, doch die Natur und die Tierwelt sind dem Treiben schutzlos ausgeliefert. Die Problemzonen sind die vielen Weiher auf dem Gelände. Ufervegetationen und die Schilfbereiche werden an vielen Stellen niedergetrampelt. An den Teichrändern schwimmt der Unrat. Vogelnester werden zerstört. Betroffen sind vor allem die Teichrohrsänger, aber auch Teichhühner und Schwarzhalstaucher.

Jedes Jahr wird von den Veranstaltern versichert, die sensiblen Bereiche



Endlich ist der Rummel vorbei, werden sich diese Kanadagänse an den Nummernweihern denken.



Ein Bild der Verwüstung bietet sich nach dem Festival dem Spaziergänger auf dem Dutzendteichgelände.

zu schützen. Doch das geschieht nur halbherzig durch Flatterbänder, die nach einer Stunde durchtrennt sind.

Die Vertreter der Stadt müssten als Geländevermieter viel mehr Druck auf den Konzert-Veranstalter Argo ausüben, damit diese Missstände nicht mehr auftreten. Die sensiblen Uferbereiche, vor allem am Silbersee und Flachweiher, müssten durch eine feste Umzäunung gesichert und bewacht werden. Umweltreferent Peter Pluschke gab sich letztes Jahr noch machtlos: „Die Verträge wurden vor meiner Zeit gemacht“. Heuer kann er sich beweisen.

Text und Fotos: Günter Krompholz, BN-Ortsgruppe Zabo



Für viele Besucher scheint hier die Gelegenheit zu sein, ihren Hausmüll schnell loszuwerden.

Der Zug war pünktlich



Der Zug kam pünktlich um 18.30 an der Station an. Der reisende stieg aus und kämpfte sich mit dem Rucksack gegen den Wind. Es waren 2°+ und der Wind wehte mit Geschwindigkeiten zwischen 19 und 39 m/sek.. Es waren 2 Tage vor Weihnachten und ich wollte Weihnachten im Schnee und mit Nordlicht und Kälte genießen. Denn ich war in Abisko, 300 km nördlich des Polarkreises in Schwedisch-Lappland. Wir schrieben 2006.

Im Mai war ich schon hier oben und da hatten wir +22°. Laut dem samischen Kalender mit 8 Jahreszeiten müsste noch Schnee liegen. In den Früheren Jahren lag noch Schnee und das Wasser aus dem Brunnen war noch mit Eisbatzen versehen.

Diese warme Zeit ging bis in den September hinein. Als ich im August wieder im Muddus-Nationalpark war, wanderte ich das erstmal in kurzer Hose und T-Shirt durch den Muddus, der unter Insidern den Ruf des Mückenparadieses genießt. Aber es waren schlichtweg keine da. Sie brauchen zum Schlüpfen feuchtes Wetter. aber bei 22° vertrockneten die Larven. Gut für die Menschen, nicht gut für die Vögel. Der Klimawandel zeigt sich in der Arktis am leichtesten, wenn man wie ich seit 20 Jahren da oben Urlaub macht und die Augen offenhält und beobachtet. Z.B. sinkt der Grundwasserspiegel, treten Wärme liebende Insekten öfter auf (Wespen nördlich des Polarkreises, der Schnee im Frühjahr wird eher matschig,



Sonnenuntergang
Foto: Dietmar Hasse

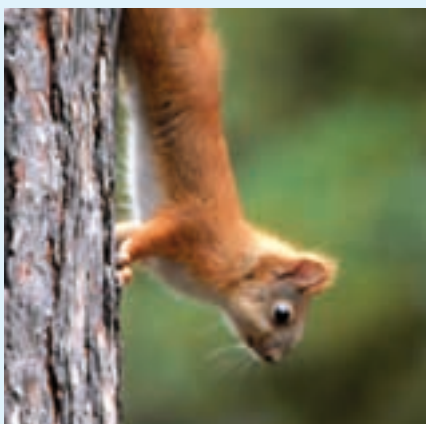
behindert die Rentierwanderung ins Kalbungsgebiet (brauchen länger, keine Quermöglichkeiten über Flüsse oder Seen, zu dünnes Eis, Strassen müssen als Ersatzwege erhalten usw.). Im November 06 taut der Schnee, der Boden blieb gefroren und der nächste Niederschlag kam als Regen (im November) und gefror zu einer dicken Kruste über die Rentierflechte. Auch Bartflechte, sonst im Winter Nahrung, war nicht fressbar.

Die Samen mussten mit Pellets füttern. der Preis ging in die Höhe und viele mussten Kredite aufnehmen oder Notschlachtungen vornehmen. Diese Zeit brachte einen Schaden von insgesamt 87.5 Mio. SEK. (8.75 Mio.).

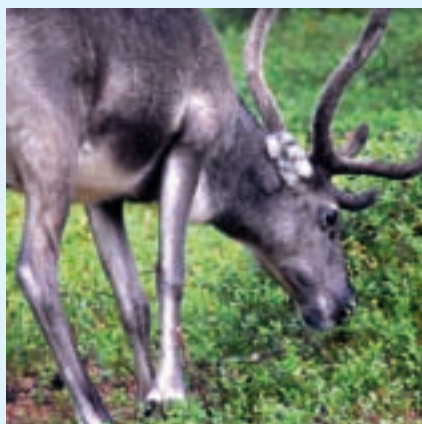
Aber die Samen sind nicht als einzige betroffen. Alle Ureinwohner der Arktis (ca. 600.000 – 700.000 Menschen, darunter Inuit, Indianer, Aleuten, sibirische Völker an der Eismeerküste, alle leiden unter dem Klimawandel.

Aber was bedeuten die Ureinwohner der Arktis und ihre Natur (Barentssee, Boreale Wälder, Eisdünen und Moore) mit 150 Fischarten, rund 14 Mio. Seevögeln, 55.000 Wälen, 1,3 Mio. Robben und 2.000 Eisbären auf Spitzbergen gegen vermutete Ölvorräte vom Shtokmanfeld (Nowaja Semla, Karasee) in Höhe von 31 Mio.t. Erdgaskondensat und mehr als 4 Trillionen Kubikm. Erdgas ist. Oder wenn Norwegen im Goliathfeld (35 km südlich des „Schneewittchenprojekts“) rund 250 Mio. Barrel Erdöl = 40.000 Mio. Liter und es liegen noch Meeresschatze unter dem Eis des Arktischen Gewässers. Wir heizen es auf.

Dietmar Hasse



Eichhörnchen



Rentier

Fotos: Dietmar Hasse



Spiel, Spannung, Spaß

... und ganz viel Schokolade – JBN-Fortbildungswochenende „Basics spezial“

Vom 3. – 5. April 2009 fand in Rudlfing, nahe Freising, ein vielseitiges Themenwochenende für die JBN-Gruppe Nürnberg statt.

Der Titel „Basics spezial“ verband zwei interessante Bereiche: zum einen fanden Vorträge zum Thema Gruppenführung statt, zum anderen wurden die JBN-Mitglieder vom ökologischen Landbau bis hin zur Gentechnik geschult.

JBN-Bildungsreferent Bernd Scheuerlein organisierte und plante das gelungene Wochenende und übernahm die Schulungen zum Thema „Gruppenführung/Moderation und Projektmanagement“.

Zum Thema „Quer Beet – von Ökolandbau bis Gentechnik“ informierte die externe Referentin Regina Kaufmann in einem sehr fundierten und interessanten Vortrag am Samstagnachmittag.

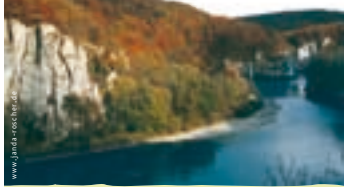
Neben den Workshops konnten die Jugendlichen auf der Panorama-Dachterasse bei sonnigstem Wetter den Blick über die Marzlinger Au (s. Bild) und das gemeinsame Essen genießen.

Zwar war es bei einer Außentemperatur von ca. 18 Grad noch etwas frisch, doch das hielt einige hartgesottene JBN'ler nicht davon ab, früh morgens den Sprung in die Isar zu wagen.

Doris Reithinger
(JBN Mitglied)



620 n.Chr.



Das älteste Kloster Bayerns wurde vor fast 1400 Jahren am sog. Donaudurchbruch gegründet. Dass die „Weltenburger Enge“ heute Naturschutzgebiet ist und nicht dem „Fortschritt“ zum Opfer fiel, ist auch ein Verdienst des BN. Für welche **einmaligen Naturschönheiten** wir uns noch einsetzen, erfahren Sie unter: www.bund-naturschutz.de

Infos zu schützenswerten Landschaften unserer Heimat – einfach kostenlos anfordern:

Dr.-Johann-Maier-Str. 4
93049 Regensburg
Tel. 09 41/2 97 20-0



Donaufahrt zu Christi Himmelfahrt

Der BN fordern das Europäische Parlament und die Europäische Kommission sowie die nationalen Parlamente und Regierungen auf:

- Stoppen Sie die überzogenen Ausbaupläne, welche die Donau in einen leblosen Kanal verwandeln würden! Für die bayerische Donau zwischen Straubing und Vilshofen kann höchstens ein Ausbau mit flussregulierenden Maßnahmen akzeptiert werden. Damit lässt sich bei Niedrigwasser eine Fahrrinne mit 2,20 m sicherstellen – genug für alle Fahrgastschiffe und die meisten Frachtschiffe.
- Verhindern Sie die Errichtung von weiteren Staustufen, da diese Fluss und Aue unwiederbringlich zerstören würden!
- Schützen, erhalten und fördern Sie die gesamte Vielfalt und den Reichtum des Lebens in der Donau und ihren Auen!

- Entwickeln Sie eine umfassende und nachhaltige Lösung für eine verträgliche Nutzung des Flusses für die verschiedenen Bedürfnisse – nicht nur für die Schifffahrt, sondern auch zum Beispiel für Fischerei, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz.

Die Schiffe müssen dem Fluss angepasst werden, nicht der Fluss den Schiffen! Wer die Schönheit der Donau erleben möchte, der ist herzlich dazu eingeladen, am Donnerstag, den 21. Mai 2009 (Christi Himmelfahrt) mit an Europas faszinierende Lebensader zu kommen
Abfahrt: 7:00 Uhr am Parkplatz U-Bahnhof Langwasser-Süd
Rückkehr gegen 22:00 Uhr
Busfahrpreis 12,- Euro, zuzüglich 1,- Euro Fährgeld

Anmeldung bis zum 10. Mai 2009 bei Claus Bößenecker, Telefon: 0 911-66 20 32

STROM PURNATUR

Der Ökostromtarif für alle Umweltbewussten:

- CO₂-neutral, aus 100 Prozent Wasserkraft
- 1 Cent/kWh für regionale Umweltprojekte
- Zusätzlicher Bonus für N-ERGIE Kunden: Förderleistungen aus dem CO₂-Minderungsprogramm

www.n-ergie.de



N-ERGIE
Spürbar näher.



„ATOMAUSSTIEG SELBER MACHEN“

Liebe Leserinnen und Leser, im September 2009 wird ein neuer Bundestag gewählt. Wenn man den Umfragen Glauben schenken darf, könnte es eine neue Koalition aus CDU/FDP geben. Es ist zu befürchten, dass dem Drängen der Atomwirtschaft nachgegeben wird und die Betriebslaufzeiten für Atomkraftwerke verlängert werden. Denn beide Parteien haben dies bereits angekündigt!

Sie müssen dabei aber nicht tatenlos zusehen, nein, Sie können Ihre Verbrauchermacht nutzen und Ihren Atomausstieg selber machen.

Mit der Wahl Ihres Stromversorgers bestimmen Sie, auf welche Weise Ihr Strom erzeugt wird: fossil, atomar, Ressourcen verschwendend – oder nachhaltig, Klima schonend und zukunftsfähig. Sie können die Zukunft der Energieerzeugung mitgestalten

und bereits heute eine wichtige Basis für die Lebensqualität kommender Generationen schaffen.

In diesem Mauerseglerheft finden Sie dazu die Broschüre „ATOMAUSSTIEG SELBER MACHEN“. Hier können Sie nachlesen, wie es gemacht wird.

Machen Sie Atomstrom unverkäuflich und wechseln Sie zu einem Ökostromanbieter! Barbara Geier-Häckh/
Energiewendebündnis

Die „Vergessenen“ – Bio-Saatgut als Alternative zur Gentechnik

Gentechnik ist heutzutage in aller Munde. Wie kam es dazu, dass die Gesellschaft und der Markt solche neue Verfahren einführen konnte und auch auf positive Resonanz stößt? Die Leser dieser Zeitschrift sehen wahrscheinlich zunächst die gravierenden Nachteile von gentechnisch veränderten Organismen:

- Monokultur statt Artenvielfalt
- Resistente Sorten, für die passende Spritzmittel erworben werden müssen => chemische Keulen bei Düngung und Schädlingsbekämpfung
- Kein samenechtes Saatgut, sondern sich verändernde Sorten, die teilweise steril werden, so dass neues Saatgut erworben werden muss
- Veränderung des Populations- und Artengefüges der Bodenmikroorganismen

Sichere, bequemere Handhabung, gleichförmiges Aussehen und kalkulierbare Größe durch Einsatz gentechnisch veränderter Organismen bieten Vorteile in punkto Vermarktungssicherheit, Schädlingsresistenz und Ertrag. Der Einsatz beispielsweise von Hybriden (durch wiederholte Selbstbestäubung entstandene Inzuchtlinien) geht jedoch klar auf Kosten von genetischer Vielfalt sowie Geschmack und Bekömmlichkeit.

Die Alternative liegt in der Hand unserer Großmütter: alte, vernachlässigte, bereits vergessene samenfeste Sorten. Sie zeichnen sich durch ein natürliches, ursprüngliches Aroma aus, sind für Allergiker im Allgemeinen besser ge-

eignet und beinhalten mehr Mineralien und Spurenelemente als moderne Sorten, sind somit auch der Gesundheit zuträglich. Sie lassen sich wie zu Großmutterzeiten selbst vermehren, sind daher wirtschaftlicher und leisten einen aktiven Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt.

Biologisches Saatgut bedeutet, dass es frei ist von künstlichen und synthetischen Zusatzstoffen und frei von Gentechnik und künstlicher Bestrahlung. Es stammt aus ökologischem Landbau, womit der Schutz von Umwelt, Klima und natürlichen Ressourcen verbunden ist. Ökologischer Landbau versucht, in einem möglichst gesunden Gesamtzusammenhang zu produzieren und aus diesem heraus gesunde Produkte zu erzeugen. Hier geht es nicht um Quantität, sondern um einen Verzicht auf wachstums- und leistungsfördernde Substanzen und um vorbeugenden Pflanzenschutz (Fruchtwechselfolge und Mischsaaten statt Monokultur). Es geht auch um eine artgerechte Tierhaltung, um den Kreislauf zwischen selbst erzeugten Futtermitteln für die Viehhaltung und dem organischen Dünger für die Pflanzen aufrecht zu erhalten.

Bei Bio-Saatgut mit den entsprechenden Siegeln (z.B. Demeter) besteht die Sicherheit, tatsächlich den gewünschten Samen zu erhalten. Aufgrund einer Lücke im Gentechnikgesetz ist die Deklaration mancher gentechnisch veränderter Samen nicht zwingend vorgeschrieben.

Was hat nun der Hobby-Gärtner davon?

Die meist robusten Sorten sind nicht überzüchtet, somit weniger anfällig für Krankheiten. Darüber hinaus wird die genetische Sortenvielfalt unterstützt. Alte Sorten können sich in Symbiosen mit anderen Sorten gegenseitig unterstützen, Wachstum und Gesundheit fördern, dadurch ein gesundes Bodenleben schaffen, das wiederum Schädlingen und Krankheiten entgegenwirkt. So kann auf chemischen Pflanzenschutz und mineralische Dünger verzichtet werden, was sowohl den Gaumen als auch die menschliche Gesundheit erfreuen wird.

Das bedeutet jetzt aber nicht, dass der Speiseplan karg und eintönig sein wird. Die Palette der alten Gemüsesorten reicht von Schwarzwurzel, verschiedenen Bohnen- und Erbsensorten über Spinat, verschiedene Kohlsorten bis hin zu Zwiebeln und Lauch. Auch verschiedene Salate, Radieschen, Gurken, Karotten, Zucchini, Kürbis, Melonen, Paprika, Tomaten, Mais sind erhältlich und hier ist die Liste noch lange nicht zu Ende.

Und wer neben Gaumenfreuden auch Augenschmaus schätzt, der kann sich bei den unzähligen selbst aussäenden, ein- und mehrjährigen Bauerngartenblumen, Heilkräutern und Färbepflanzen austoben, die eine Bereicherung für jeden Garten darstellen.

Regina Jagusch

Percy Schmeiser in Nürnberg

Seinen Kampf gegen den Gentechnik-Konzern Monsanto schilderte der Landwirt und Saatgutzüchter Percy Schmeiser einst 2006 bei seiner Tournee durch Rosenheim, Erlangen, Neumarkt und später auch Fürth. Schon damals zog es ihn immer wieder nach Bayern. Das hat seinen Grund. Schmeisers Großeltern sind aus Bayern. Sie wanderten von Rosenheim nach Kanada aus und ließen sich dort als Landwirte nieder. Manche deutsche Wörter kann ich verstehen, hört man ihn oft sagen während er gerne stolz über seine 15 Enkel und 2 Urenkel redet. Seit 2005 zieht er durch die ganze Welt. Am 21. Februar 2009 kam er jetzt mit seiner Frau Louise Schmeiser in die Frankenmetropole Nürnberg und erzählt seine Geschichte.

Im August 1998 wurde Percy von dem amerikanischen Agrochemie-Konzern Monsanto verklagt, weil er dessen lizenzpflichtigen, gentechnisch veränderten „Roundup-Ready“-Raps angeblich widerrechtlich angebaut hatte. Dazu war es freilich ganz gegen seinen

Willen gekommen. Seine Felder waren nach eigenen Angaben durch den Wind vom Feld eines benachbarten Bauern oder von einem vorbeifahrenden LKW verunreinigt worden. Dass er dafür Lizenzgebühren an den Konzern zahlen sollte, sah er damals nicht ein, wo doch eher seine 50 Jahre lange Arbeit als Saatgutzüchter der Rapsorte Canola durch die Verunreinigung zerstört wurde. „Ich wusste damals gar nicht wer Monsanto ist“ sagte er.

Trotzdem wurde er zunächst zu einer Schadensersatzzahlung von 100.000 Euro verurteilt. Erst das Oberste Bundesgericht in Kanada hob 2004 dieses Urteil auf, weil er nicht von den besonderen Eigenschaften der Roundup-resistenten Rapsorte profitiert hatte, bestätigte jedoch grundsätzlich, dass die Patentansprüche von Monsanto auch für kontaminierte Felder gelten. 2005 haben Louise und Percy Schmeiser eine Gegenklage gegen Monsanto einreicht, wegen Umweltverschmutzung und Vernichtung der eigenen gentechnikfreien Saatgutzüchtung. Seit der Zeit warnt Percy unaufhörlich davor, gentechnisch veränderte Organismen (GVO) anzubauen. Obwohl Monsanto in einer sogenannten „Gag-Order“, eine Art gerichtlich verhängtes Redeverbot drohte, dies zu unterlassen, lässt das Ehepaar Schmeiser sich nicht aufhalten, die Welt zu warnen, was beiden am 4. Oktober 2007 schließlich den alternativen Nobelpreis einbrachte.

„Seine Frau Louise hat nachts manchmal mehr gebetet als geschlafen“ hört man ihn sagen, als das Ehepaar Schmeiser im gut besuchten Saal im Gemeinschaftshaus Nürnberg-Langwasser zu einer Veranstaltung des Nürnberger Kreisverbandes der Grünen und des Bund Naturschutz Nürnberg zu Gast waren. Sie ernteten viel Bewunderung für ihren Mut und ihr Durchhaltevermögen beim jahrelangen Rechtsstreit, der auch gerne der „Kampf David gegen Goliath“ genannt wird. Zu Gast war auch Renate Künast. Mit den Worten: „was soll ich dazu noch sagen“ zeigte sich die Fraktionsvorsitzende der Bundestagsfrak-

tion von Bündnis 90/Die Grünen bei Ihrer Rede sehr bewegt über die Berichte Schmeisers von den Mänschaften des Konzerns. Wie Monsanto durch seine Lizenzgeschäfte die Farmer abhängig macht. Monsanto besitzt eigene „Polizei“-Kräfte, welche die Menschen auf dem Land aushorchen. Monsanto belohnt Bauern oder andere Leute dafür, wenn sie z.B. einen Nachbarn anzeigen. Denn in dem Moment, in dem sich Monsanto's Gene auf seinen Feldern befinden, kann Monsanto ihn dazu zwingen, seine gesamte Ernte zu vernichten. Das schlimmste ist jedoch die Umweltzerstörung. Monsanto liefert für seinen Roundup-ready-Raps gleich das passende Spritzmittel Roundup mit dazu, ein Breitband-Herbizid mit dem Wirkstoff Glyphosat, gegen den nur Monsanto's transgener Raps resistent ist. Eine gute Geschäftsidee, doch die auf die Gen-Pflanzen abgestimmten Gifte, sorgten dafür, dass sich neue „Super-Unkräuter“ entwickeln konnten. Entgegen Monsanto's Versprechungen der höheren Erträge und weniger Pflanzenschutzmittel durch die Gentechnik muss jetzt eine vierfach höhere Giftkonzentration als üblich gespritzt werden berichtete Schmeiser. Die Erträge der Bauern seien um 10 bis 15 % gesunken, der Nährwert der Pflanzen habe sich halbiert. Die Menschen werden krank. Superunkräuter wachsen auf Friedhöfen, Parks und Gärten. Eine Koexistenz ist nicht möglich. Viele Länder kaufen keine kanadischen Produkte mehr, die in irgendeinem Zusammenhang mit Raps oder Soja stehen könnten. Das betrifft neben den Bauern natürlich auch die nach gelagerten Industrien, also die Lebensmittelverarbeitung, klagt Percy außerdem.

Wie immer waren Percys Schilderungen voller Leidenschaft und spannend. Auf seine humorvolle Art nimmt er sich dabei kein Blatt vor dem Mund.

„Kämpft in Europa, ihr könnt hier in Bayern noch etwas machen“, sagt er zu den Nürnbergern. „Macht nicht den selben Fehler wie wir in Kanada.“

Iris Torres-Berger
(Arbeitskreis Gentechnik)



Percy Schmeiser und Renate Künast.
Foto: Lisa Schäder

Auftaktveranstaltung zum „Bündnis Gentechnikanbaufreies Nürnberg“

Das Wetter meinte es gut mit uns und so fand bei einem herrlich sonnigen Frühlingstag und blauem Himmel am 2. April die offizielle Auftaktveranstaltung zur Gründung des Bündnisses gentechnikanbaufreies Nürnberg im Knoblauchsland statt. Zahlreiche Banner der Unterstützerverbände und einige Infostände schmückten den Hof des Gemüsebauern Bernd Drechsler in Nürnberg-Almoshof.

Die breite Unterstützung für das Bündnis reichte von Bauern – über Verbraucherverbände bis hin zur Politik.



OB Dr. Maly.
Foto: Sören Balendat

Neben Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und Umweltreferent Dr. Peter Pluschke ließen sich an diesem Tag auch weitere Vertreter der unterstützenden Parteien und Verbände den Weg ins Knoblauchsland nicht nehmen.

Durch das offizielle Programm führte André Winkel, Geschäftsführer des Bund Naturschutz.

Günther Raß, 1. Vorsitzender des BN übernahm die Begrüßung der Gäste. Ganz besonders freute er sich über die, nicht zynisch gemeinten „Wendehälse“ aus der CSU, die sich nun auch gegen die Gentechnik gestellt haben. Der 1. Vorsitzende wählte eine deutliche Sprache und forderte die Politiker auf, es nicht nur bei Worten zu belassen. „Lasst Worten Taten folgen! Lasst keine Patente auf Leben zu!“ Das Bündnis soll zum einen Bauern helfen die gentech-

nikfrei produzieren wollen und zum anderen die Verbraucher über dieses Thema aufklären.

Höhepunkt der Veranstaltung waren die Reden von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und Umweltreferent Dr. Peter Pluschke. Beide vertraten die Stadt Nürnberg, die nun offiziell dem Bündnis beigetreten ist. OB Dr. Maly stellte bei seiner Rede heraus, dass auch er ein großer Verfechter des gentechnikfreien Anbaus ist und froh sei, das Bündnis gentechnikanbaufreies Nürnberg zu unterstützen. „Heute wurde der Grundstein für eine gentechnikfreie Metropolregion gelegt“.

Marion Ruppen, BN-Referentin für Landwirtschaft, betonte „Es gehe nicht an, dass die Produkte von, mit Genfutter gefütterten Tieren, nicht ausgezeichnet werden. Sie erwähnte aber auch aktuelle Erfolge an. So gibt es in 37 Landkreisen in Bayern ähnliche Aktionsbündnisse. Daneben gibt es 51 kleinere und größere Regionen, in denen Landwirte freiwillig auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen verzichten. Länder wie Österreich, Frankreich und Ungarn haben sich bereits bewusst gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen entschieden. „Nun müsse Deutschland folgen.“

CSU-Stadtrat Konrad Schuh forderte in seiner Rolle als Sprecher des Gemüseerzeugerverbandes eine „EU-weite Kennzeichnung von gentechnisch veränderten Sämereien“ und warb um



Genmonster in Aktion.

Verständnis für die zunächst zögerliche Haltung seiner Partei. Mit der Auftaktveranstaltung ist eindeutig ein erster Schritt gemacht, doch „es bleibt noch viel zu tun“, wie Iris Torres-Berger, Initiatorin des Bündnisses, klar stellt. Ein großer Dank geht an die Verbände und Parteien, die das Bündnis so bereitwillig unterstützen. Nicht zu vergessen ist natürlich der Dank an die Familie Drechsler, die uns spontan die Lokalität zur Verfügung gestellt hat und zusammen mit Ebl-naturkost für hervorragende Verpflegung sorgte. Zur durchgängig guten Stimmung hat die Kapelle „niederbayerischer Musikantenstammtisch“ beigetragen, die mit schwungvoller, zünftig bayerischer Musik für musikalische Untermalung sorgte.

Lisa Schäder und Vitali Malsam

Die Natur als Erbe



In der BN-Broschüre „Ein Geschenk für die Natur“ erfahren Sie mehr über Vermächnisse an die Natur. Jetzt kostenlos anfordern:

Claudia Ciecior

Tel. 0941/297 20 34



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**



Leben wie die indianischen Scouts in der Wildnis

Scout Kinder-Wildniscamp des JBN
für Kinder von 9 bis 13 Jahren auf Burg Feuerstein



Scouts, das sind die **Kundschafter ihres Volkes**, die **Schattenläufer**, die niemand sieht, weil sie perfekt mit ihrer Umgebung verschmelzen. Sie beherrschen ihre Überlebensfertigkeiten jederzeit und leben im Einklang mit der Natur.

Solch ein Leben können Kinder im JBN-Wildniscamp vom 9. bis 13. Juni 2009 (Pfingstferien) ausprobieren. Dort werden sie gemeinsam mit Umweltpädagogin und Kindergruppenleiterin Melanie Diller und dem Wildnispädagogen Hartmut Rieck Vieles über das Leben in und mit der Natur als Scout und ohne moderne Hilfsmittel lernen. Das Camp ist **kein** hartes Survivaltraining, sondern es vermittelt in erlebnisreicher Weise einen tieferen Kontakt zur Natur und Wissenswertes über die Fertigkeiten der Naturvölker. Im Camp leben alle in Zelten. Es sind auch verschiedene Aufgaben gemeinschaftlich zu erledigen, wie das Feuer zu hüten und gemeinsam zu kochen. Besondere Erfahrungen warten auf die Teilnehmer: Feuer machen mit einfachen Mitteln, Schutzhüttenbau, Wildnissessen, Orientierung, Stockkamp, nächtliche Scoutaktionen, Tarnen, Schleißen, Sinnesschulung und Spurenlesen.

Die besonderen Erfahrungen als Nachwuchsscout wandern als Geschenk für alle mitmachenden Kinder und ihre Mitmenschen mit in den Alltag. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Kinder beschränkt, damit viel Zeit für jeden

bleibt. Die Kosten incl. Vollverpflegung, Platzmiete und drei PädagogInnen vor Ort betragen pro Kind 225,- Euro, bei Geschwisterkindern ist eine Ermäßigung möglich.

Bei Interesse können Sie sich weiter über das Camp bei Hartmut Rieck im Internet informieren: www.natur-und-wildnisleben.de oder gleich bei Melanie Diller nachfragen und anmelden: Tel: 0911-62 60 658
E-Mail: info@melaniediller.de,
www.melaniediller.de.

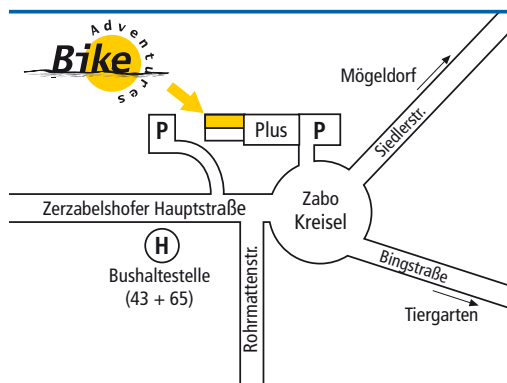
Alles rund um's Fahrrad

Di - Fr 10-20 Uhr Sa 9-14 Uhr

Ihr Rad-Geber für:

- Custom-Made-Räder
- Markenfahräder
- Gebrauchtfahräder
 - Leihfahräder
 - Ersatzteile
 - Zubehör
 - Accessoires
- Brancheninfos
- Tourenkontakte
- Ergonomieberatung
- Schlauchautomat
- Service + Reparaturen
- Abhol- und Lieferservice

Rund um die Uhr können Sie sich aus unserem Schlauchautomaten am Laden die gängigsten 26" und 28" Markenschläuche von Schwalbe ziehen.



Bike Adventures

Manfred Spieß
Zerzabelshofer Hauptstraße 75
90480 Nürnberg

Telefon: 0911 - 480 84 77

Telefax: 0911 - 480 84 78

E-mail: BikeAdventures@web.de

www.Bike-Adventures.de



Der Ukraine und der Umwelt auf der Spur

Der JBN und der Partnerschaftsverein Charkiv-Nürnberg sucht junge Deutsche zwischen 17 und 26 Jahren und lädt sie vom 5. bis 14. Juni zu einer Reise in die Ukraine ein. In einem Seminar in Nürnbergs Partnerstadt Charkiv werden sich dann Deutsche und Ukrainer mit verschiedenen Facetten des Umweltschutzes in beiden Ländern befassen.

«Wer sich für die Umwelt interessiert und gerne über den eigenen Tellerrand hinausschaut, ist hier genau richtig», sagt die 2. Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Antje Rempe.

Getreu dem Motto „das Fliegen überlassen wir den Vögeln“, geht es mit der Bahn gen Osten. Der Verzicht auf das Flugzeug tut nicht nur der Umwelt gut, man sieht auch viel mehr vom Land. Vor Ort kommen junge

Menschen mit ukrainischen und deutschen Umweltexperten zusammen. Der Bund Naturschutz wird durch Geschäftsführer André Winkel vertreten sein.

Keine Angst vor grauer Theorie

Vor zu viel grauer Theorie braucht jedoch niemand Angst zu haben. Geplant sind auch viele Exkursionen. Die Teilnehmer können sich selbst ein Bild davon machen, wie es mit dem Umweltschutz in Charkiv aussieht. Außerdem werden verschiedene Workshops angeboten. Wer möchte, kann auch zur Kamera greifen und seine Reiseimpressionen im Bild festhalten. Die Fotos sollen dann in einer Ausstellung sowohl in der Ukraine als auch in Nürnberg gezeigt werden.

Doch das Seminar, das der Bund Naturschutz in Kooperation mit der Stadt Nürnberg, dem Kreisjugendring Nürnberg und dem Partnerschaftsverein organisiert, hat nicht nur die Umwelt im Blick. Das Kennenlernen der Ukraine, ihrer Kultur und ihrer Menschen darf natürlich nicht zu kurz kommen. Die deutschen Teilnehmer werden in den Familien der ukrainischen Seminarkollegen leben. Außerdem steht neben der Stadt Charkiv auch ein zweitägiger Aufenthalt in Kiew auf dem Programm.

Anmeldung und zusätzliche Infos gibt es beim Partnerschaftsverein, 09 11/1 30 36 37. Kosten: 160 Euro (alle Fahrten, Übernachtungen, Essen, Programm, Versicherung).

Lisa Schäder

„Nein zur Nordanbindung“

Der Nürnberger Reichswald, 1984 auf Druck des BN als erster Bannwald in Bayern ausgewiesen, ist bedroht: Im Norden von Nürnberg sollen für eine ca. 2 km lange Straße von der Autobahn zum Regionalflughafen auf 39 Hektar Wald die Bäume fallen - so wollen es die Flughafen GmbH und die schwarz-rote Gestaltungscoalition im Nürnberger Stadtrat. Bei der Stadt steht auch die Vorstellung dahinter, mit einem weiteren Autobahnanschluss einen neuen Entwicklungskorridor nach Norden zu gewinnen.

Gegen das Vorhaben engagiert sich das lokale Bündnis „Nein zur Nordanbindung“, das neben anderen Gruppierungen auch die Kreisgruppe Nürnberg des BN umfasst. Viele BN-Aktive arbeiten mit.

Etwas Besonderes: Das Bündnis hat sich dieses Jahr mit einem Themenwagen am Nürnberger Faschingszug beteiligt. Dargestellt waren Oberbürgermeister Dr. Maly und Wirtschaftsreferent Dr. Fleck als fröhliche Holzhackerbuam im Wald, Umweltminister Dr. Söder als Rübezahl

und Ministerpräsident a. D. Dr. Beckstein als Maulwurf - von ihm stammt ja die Idee für die Straße durch den Reichswald.

Das dargestellte Thema wurde von den Zuschauern an der Strecke gut verstanden und aufgenommen. Nicht nur Bonbons fanden guten Absatz, sondern auch Handzettel und Aufkleber.

Diese Aktion begleitet die fortdauernde politische und juristische Auseinandersetzung mit dem Straßenbauvorhaben.

Claus Bößenecker



Gutmann

Gutes Hefeweizen



Gutmann

Bayernstraße 150
90478 Nürnberg
Fon: 09 11/9 88 18 77 10
Fax: 09 11/9 88 18 77 50

Bayerns Schönheit bewahren!

Möbel-Höffner – in Ronhof, bei Steinach oder auf der Hardhöhe? Der Bund Naturschutz fordert Berücksichtigung aktueller Entwicklungen bei den laufenden Planungen! Das Verfahren zur Aufstellung eines Bebauungsplans für das Einzelhandelsgroßprojekt von Möbel-Höffner bei Steinach im Knoblauchsland ist zwar kurz vor Weihnachten in eine neue Runde gegangen. Der Bund Naturschutz (BN) warnt jedoch davor, diese Planung jetzt auf der Grundlage veralteter Erkenntnisse weiterzuführen.

Der BN lehnt die Ansiedlung des geplanten Einkaufszentrums aus Gründen fehlenden Bedarfes, der Schädigung des innerstädtischen Handels und damit der „Stadt der kurzen Wege“, der mit dem zusätzlichen KFZ-Verkehr und der Zerstörung fruchtbarer Böden verbundenen Klimaschädlichkeit und der weiteren Zerstörung des Knoblauchslandes als „Garten der drei Städte“ weiterhin entschieden ab. Der dafür erforderliche Bebauungsplan basiert auf der landesplanerischen Beurteilung der Regierung von Mittelfranken vom 12.12.2003. Aufgrund der zwischenzeitlichen Änderung fundamentaler Rahmenbedingungen sind dessen Ergebnisse nach Auffassung des Bundes Naturschutz jedoch mittlerweile überholt und können nicht mehr als Grundlage für die Weiterführung des laufenden Bebauungsplan-Verfahrens dienen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende geänderte Rahmenbedingungen: Städtebauliche Integration / Nachweis fehlender Alternativstandorte gemäß des bayerischen Landesentwicklungsprogramms (Ziel LEP B II 1.2.1.2) soll die Ausweisung von Einzelhandelsgroßprojekten in städtebaulich integrierter Lage erfolgen. Dies bedeutet, dass ein solches Vorhaben nur in oder am Rand von vorhandenen Stadtteilen liegen soll, die bereits einen bedeutenden „Versorgungs- und Siedlungskern“ im Ortsgefüge darstellen.

Demnach ist es ein wesentliches Kennzeichen der städtebaulichen In-

tegration eines Standortes, dass neben einer entsprechenden Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hier auch ein bedeutender Einzugsbereich besteht, aus dem das Einzelhandelszentrum zu Fuß erreicht werden kann. Weiterhin heißt es im bayerischen Landesentwicklungsprogramm: „Vom Erfordernis der städtebaulich integrierten Lage kann in städtebaulichen Randlagen bei Einzelhandelsgroßprojekten, die nicht dem Verkauf von Waren des kurzfristigen, täglichen Bedarfs dienen, ausnahmsweise abgesehen werden, wenn die Gemeinde den Nachweis des Fehlens geeigneter städtebaulich integrierter Standorte erbringt.“ Die Regierung von Mittelfranken war in der landesplanerischen Beurteilung damals der Auffassung der Stadt Fürth gefolgt. Demnach wäre auf ihrem Stadtgebiet kein geeigneter städtebaulich integrierter Alternativstandort für das Vorhaben der Krieger Grundstück GmbH in der beabsichtigten Art und Größenordnung zur Verfügung gestanden. Diese Situation hat sich jedoch mittlerweile grundlegend geändert!

Mit Datum vom 19.12.2008 haben die Fürther Nachrichten über den Rückkauf einer ca. 15 Hektar großen gewerblichen Baufläche unmittelbar westlich des Stadtteils Hardhöhe durch die Stadt Fürth berichtet (siehe beiliegender Artikel).

Diese Fläche würde einen geeigneten Alternativstandort für das Vorhaben der von Möbel-Höffner in der beabsichtigten Art und Größenordnung darstellen. Der Standort ist auch für den Straßenverkehr bereits gut erschlossen. Diese Fläche liegt nicht nur im Einzugsbereich der U-Bahn-Haltestelle Hardhöhe, sondern könnte auch aus großen Teilen des bevölkerungsreichen Stadtteils Hardhöhe zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden. Demgegenüber wäre das Einzelhandelsgroßprojekt am Standort Steinach nur von den ca. 50 Einwohnern dieses Dorfs „fußläufig“ erreichbar. Dadurch, dass diese Fläche an der Hardhöhe nunmehr wieder der Stadt Fürth ge-

hört, ist von einer weitgehenden Verfügbarkeit des Areals für ein derartiges Vorhaben auszugehen. Insofern muss nach Auffassung des Bundes Naturschutz die nach dem Landesentwicklungsprogramm vorgeschriebene Alternativenprüfung auf der Grundlage der aktuellen Situation neu ausgearbeitet werden. Dabei muss auch das Verbleiben von Möbel-Höffner an der Autobahnausfahrt Ronhof als eine mögliche Variante mit berücksichtigt werden.

Schließlich ist die Verkaufsfläche dort bisher schon größer als bei IKEA. Denn grundsätzlich ist der Bund Naturschutz nach wie vor der Auffassung, dass der bestehende Standort von Möbel-Höffner (nach der Übernahme von Franken-Wohnland) einen flächenfressenden Neubau längst überflüssig gemacht hat.

Werner Wagner
(Ortsgruppe Knoblauchsland)





GENTECHNIK – EINFACH ERKLÄRT!

Was ist Gentechnik?

Das Wort setzt sich zusammen aus GEN und TECHNIK:

Was man unter Technik versteht ist klar. – Maschinen oder Menschen produzieren oder verändern etwas künstlich.

Was ist ein Gen? Lebewesen, z.B. der Mensch, die Kuh, die Tanne, die Sonnenblume oder der Pilz bestehen aus Zellen. In den Zellen befinden sich Gene (Mehrzahl von Gen).

Gene sind eine Art Computerchip oder Festplatte. Auf ihnen sind die wichtigsten Informationen gespeichert, z.B. wie ein Mensch aussieht, ob er grüne oder braune Augen hat, ob er braune oder helle Haut hat oder ob er mit der Zunge rollen kann.



Uns ist klar, dass Menschen, Tiere und Pflanzen sich unterscheiden, uns ist auch klar, dass sich Pflanzen untereinander unterscheiden.

Aber auch Menschen oder Sonnenblumen unterscheiden sich untereinander. Die Menschen in Afrika sind z.B. dunkler als die Deutschen und die eine Sonnenblume ist z.B. standhafter als die andere - das heißt die Standhaftere fällt nicht sofort um, wenn Wind weht.

Wenn ein Kind entsteht, dann kommen die Gene von Mama und Papa zusammen – deswegen sehen wir unseren Eltern ähnlich. – Verwandte sagen dann immer: „Du hast die Augen von deiner Mama“ oder „Du hast den Mund von deinem Papa“.



Gentechnik:

Bei der Gentechnik, sind nicht die Gene von Mama und Papa dafür verantwortlich, wie die Pflanze, z.B. die Sonnenblume, hinterher aussieht, sondern Menschen.



Gentechnik – Wozu?

Gentechnik verändert die Pflanzen: Durch die Veränderung von Menschenhand sind die Pflanzen z.B. kräftiger, wenn ein bestimmter Schädling (Feind) kommt oder sie vermehren sich schneller. Das ist so, als ob die Information auf einer Festplatte verändert wird.

In der Natur gilt: Der Stärkste überlebt. – Das heißt, dass die Gentechnikpflanzen sich gegen die anderen Pflanzen durchsetzen, da sie ja jetzt stärker sind.

1. Problem: Es wird irgendwann fast nur noch Gentechnikpflanzen geben. – Unterschiedliche Sorten gibt es dann fast nicht mehr.

2. Problem: Wenn neue Schädlinge (Feinde) kommen, ist die Pflanze verwundbar, da sie sich gegen diese nicht wehren kann.



Lösung der Bauern für das 2. Problem:
Sie verteilen Gift auf ihren Feldern
gegen die Schädlinge.

3. Problem: Es können immer mehr
Schädlinge kommen, wogegen die
Bauern immer wieder neues Gift sprit-
zen müssen.

Auswirkungen für uns?

Wir, aber auch Tiere, z.B. Kühe, Hühner
oder Raupen essen die Pflanzen. Da-
mit essen wir und die Tiere auch die
Gifte, die auf den Feldern der Bauern
verteilt werden.

Hauptsächlich werden die Pflanzen
als Tierfutter für Kühe, Hühner,
Schweine und andere verwendet. – Von

den Tieren kommen z.B. unsere Eier,
der Käse oder die Milch, aber auch
Fleisch und Wurst.

-> **Problem:** Die Tiere haben vorher
die Gifte aus den Pflanzen gegessen.
Durch die tierischen Lebensmittel, wie
Wurst oder Käse, kommen die Gifte

und die Genpflanze wieder zu uns in
unseren Magen.

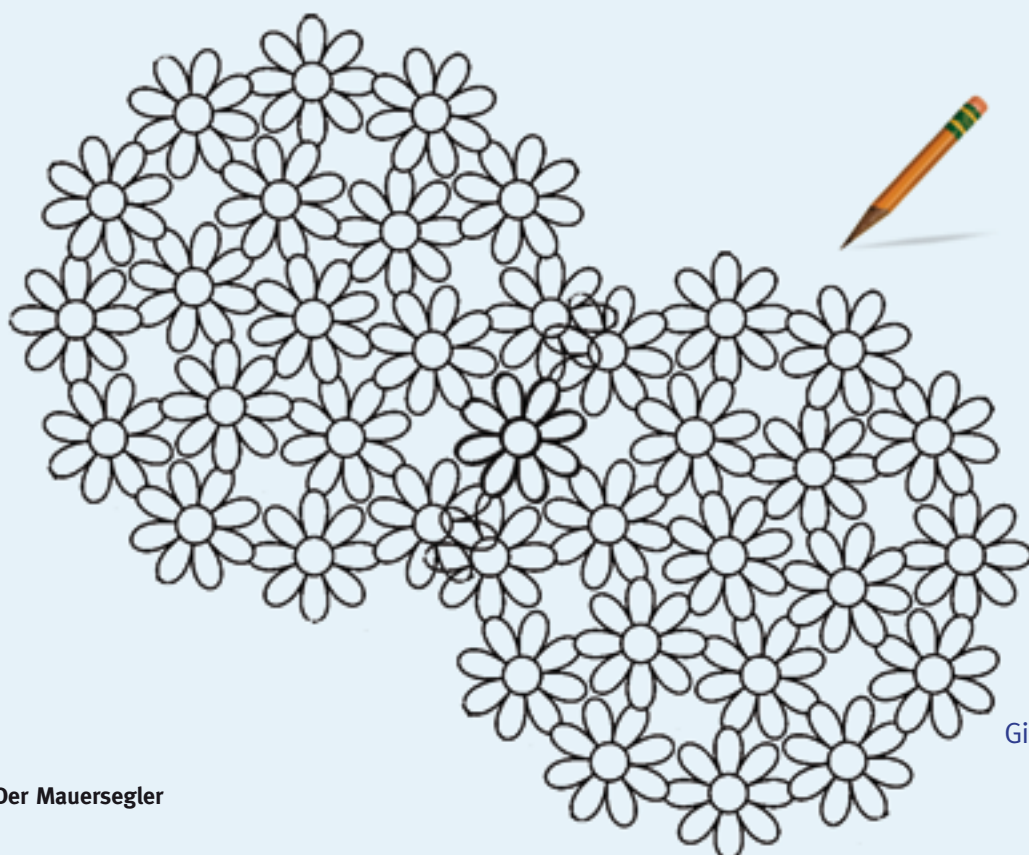
Wie schädlich die Genpflanze für die
Gesundheit ist, weiß man nicht genau.
Aber es ist zumindest bewiesen, dass
die Gifte gesundheitsschädlich
sind.



Und was jetzt? – Was kann ich machen?

Man kann zum Beispiel da-
rauf achten, woher die Le-
bensmittel kommen, die
eingekauft werden.

Am besten überlegt ihr selbst,
was ihr machen könnt – An
Ideen wird es euch bestimmt
nicht mangeln!



Seid kreativ!

Bilder und Gestaltung:
Gisela Adler und Vitali Malsam

Alle Veranstaltungen sind, soweit nicht anders vermerkt, kostenlos. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.bund-naturschutz-nbg.de

Bund-Naturschutz-Stammtisch

Gespräche über die naturnahen Themen Nürnbergs: Ungezwungen konstruktiv und offen für jedermann. Es besteht die Möglichkeit, mit engagierten Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern des Bundes Naturschutz zu besprechen, was einem schon immer auf der Leber lag. Termine: jeden zweiten Dienstag im Monat: 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 18. September um 20:00 Uhr Ort: BN-Geschäftsstelle in der Endterstraße 14

MAI

Führung durch den Hummelsteiner Park

Termin: Samstag, 16. Mai, 16:00 Uhr Ort: Eingang Ecke Langobardenstraße/ Normannenstraße, Leitung: Rainer Edelmann, Führung durch den geplanten Artengarten im Hummelsteiner Park Dauer ca. 2 Stunden

Himmelfahrtsausflug an die Donau

Termin: Donnerstag, 21. Mai, Busfahrt 7:00 Uhr, Ort: Park & Ride-Platz Langwasser Süd, Rückkehr gegen 21:30 Uhr, Anmeldung: Claus Bößenecker, Tel.: 0911-66 20 32, Kosten: 12 € pro Person, zzgl. 1 € Fahrgeld, Wer die Schönheit der Donau erleben möchte, der ist herzlich dazu eingeladen, an Europas faszinierende Lebensader zu kommen.

Fahrradführung Reichelsdorf

Termin: Samstag, 23. Mai, 10:00 Uhr Ort: Reichelsdorfer Bahnhof (Bahnhofsgebäude), Leitung: Wolfgang Dötsch Gemeinsam erkunden wir das Rednitztal bis zur Schwarzach per Rad. Eine Mittagseinkauf ist geplant. Neben Natur- und Umweltschutz soll auch das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommen.

Entdeckungsreise auf der Streuobstwiese

Termin: Samstag, 30. Mai, 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Ort: Bushaltestelle Königshofer Weg in Eibach beim Infostand „Grünzug durch Eibach“, Referentin: Dipl.-Biologin Melanie Diller Dipl.-Biologin Melanie Diller veranstaltet eine Führung für Erwachsene auf der Streuobstwiese in Eibach

JUNI

Abendlicher Naturspaziergang am Dutzendteich

Termin: Mittwoch, 10. Juni, 18:00 Uhr Ort: Nürnberg; 90478 Nürnberg, Gaststätte Gutmann am Dutzendteich (ehemals „Wanner“), Referent: Günther Raß, 1. Vorsitzender Bund Naturschutz Nürnberg Bei einem Spaziergang um Nürnbergs größtes Stillgewässer werden die Schönheiten der Natur vorgestellt, die es unbedingt zu erhalten gilt.

Orchideen-Spaziergang

Termin: Donnerstag, 11. Juni um 14:00 Uhr (Fronleichnam), Ort: Nürnberg, 90478 Nürnberg, Freileitungs-Trasse nordwestlich der Einmündung Breslauer Straße/Regensburger Straße (Parkmöglichkeiten), Referent: Richard Stry, Sprecher BN-Ortsgruppe Langwasser Auf einem kleinen Spaziergang will die BN-Ortsgruppe Langwasser das versteckte Biotop der BN-Ortsgruppe Langwasser vorstellen.

Mauersegler-Führung

Termin: Donnerstag, 11. Juni um 20:00 Uhr, Treffpunkt: Kaulbachplatz, Leitung: Gerhard Brunner

STADT(VER)FÜHRUNGEN

Von der Gartenkunst zur Naturoase – Spaziergang von der Hallerwiese zum Kontumazgarten

Termin: Freitag, 19. Juni, 16:00 Uhr und 18:00 Uhr, Ort: Treffpunkt am Großweidenmühlsteg; Straßenbahnhaltestelle „Haller Tor“, Referent: Wolfgang Dötsch Kosten: Ticket für Stadt(ver)führungen Kunstvolle barocke Gärten säumten einst die Straßen in St. Johannis. Daneben war die Hallerwiese als erster öffentlicher Park in Nürnberg angelegt. Der Bund Naturschutz stellt die Gartenkunst in ihrem historischen Wandel vor und geht auf die heutige Bedeutung der Grünflächen ein.

Vom Barockgarten zur Naturoase - Spaziergang durch den Hummelsteiner Park

Termin: Samstag, 20. Juni, 15:00 Uhr, 16:00 Uhr, 17:00 Uhr, Ort: Eingang Hummelsteiner Park, Ecke Langobardenstr./Normannenstr., Referent: Rainer Edelmann Kosten: Ticket für Stadt(ver)führungen Metallbildhauer Rainer Edelmann stellt im Schlosspark schmiedeeiserne Skulpturen heimischer Tiere vor. Dem Konzept barocker Gartenkunst wird die naturnahe Gartengestaltung gegenübergestellt.

Naturkundlicher Spaziergang am Dutzendteich

Termin: Samstag, 20. Juni, 14:00 Uhr und 16:00 Uhr Ort: Gaststätte Gutmann am Dutzendteich (ehemals Wanner), Bayernstraße Referent: Günther Raß, 1. Vorsitzender des Bundes Naturschutz Nürnberg

Kosten: Ticket für Stadt(ver)führungen BN-Vorsitzender Günther Raß stellt die historische Entwicklung des Dutzendteichs vor und weist auf die Naturschätze des Areals hin.

Kräuterspaziergang am Schmausenbuck

Termin: Samstag, 20. Juni 2009, 14:00 Uhr Ort: Haupteingang Tiergarten Referent: Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe, Geschäftsführer BN Nürnberg Ort: 90480 Nürnberg, Haupteingang Tiergarten Kosten: Ticket für Stadt(ver)führungen

Radtour zum drohenden Centerpark am Dennenloher See

Termin: Sonntag, 21. Juni 2009, 8.25 Uhr Ort: Hauptbahnhof Treffpunkt Infopunkt, Zugabfahrt 8:39 Uhr Leitung: Rainer Edelmann Radtour zum drohenden Centerpark am Dennenloher See bei Gunzenhausen Badesachen, Taucherbrille, Fern- und Fangglas bitte mitbringen! Rückkehr ca. 17.30 Uhr

JULI

Mauersegler-Führung

Termin: Donnerstag, 9. Juli um 19:30 Uhr, Treffpunkt: Hallerwiese, Leitung: Gerhard Brunner

Naturkundliche Führung

Termin: Sonntag, 12. Juli, 10:00 Uhr Ort: am U-Bahnhof Hasenbuck, Ecke Nerzstraße, Ingolstädter Str. Südseite, Leitung: Rainer Edelmann Reiche trockenheitsliebende Pflanzen und Tiere tummeln sich (noch!?) auf dem Rangierbahnhofgelände. Weinhähnchen, Blauflügelige Ödlandschrecke, gestreiftes Leinkraut usw. Dauer ca. 2 Stunden

37. Reichswaldfest 2009

Termin: Samstag, 18. Juli, 13:00 Uhr bis 19:00 Uhr und Sonntag 19. Juli 2009, 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Ort: Am Schmausenbuck-Aussichtsturm oberhalb des Nürnberger Tiergartens

Naturkundliche Führung: Aus der Hexenküche des Reichswaldes – Gift- und Zauberpflanzen am Wegesrand

Termin: Samstag, 18. Juli; 13:00 Uhr (Reichswaldfest), Ort: Aussichtsturm Schmausenbuck, Referent: Wolfgang Dötsch, Diplom-Biologe und Geschäftsführer BN Nürnberg Erstaunlich viele Giftpflanzen gedeihen im Reichswald. Manches Kraut hatte auch besondere Bedeutung in Magie und Volksmedizin. Der Bund Naturschutz will auf einem kurzen Spaziergang typische Giftpflanzen des Waldes zeigen und auch einige historische Heil- und Zauberpflanzen vorstellen.

Impressum

Herausgeber:

Bund Naturschutz
Kreisgruppe Nürnberg
Endterstraße 14 · 90459 Nürnberg
Tel. (0911) 45 76 06 · Fax (0911) 44 79 26
Email: info@bund-naturschutz-nbg.de
Homepage: www.bund-naturschutz-nbg.de
Mo, Mi, Do: 10:00–12:00 und 14:00–16:00 Uhr
Di: 07:30–12:00 und 14:00–18:00 Uhr
Fr: 10:00–12:00 Uhr
Konto: 1 008 551, BLZ 760 501 01
Sparkasse Nürnberg

Redaktion: Günther Raß
Anzeigen: André Winkel
Gestaltung Titelbild: Vitali Malsam und
André Winkel
Fotos Titelbild: Sören Balendat
Druck: Preußler Druck + Versand GmbH
Der „Mauersegler“ wird auf 100% Recycling-
papier gedruckt.
Auflage: 3.400 Stück

1. Vorsitzender:

Günther Raß
Seumestr. 3 · 90478 Nürnberg
Tel. (0911) 40 01 11

1. Stellvertretender Vorsitzender:

Oliver Schneider
Freyjastr. 8 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 462 24 97

2. Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Otto Heimbucher
Am Doktorsfeld 21 · 90482 Nürnberg
Tel. (0911) 50 44 44

Schatzmeister:

Artur Lampmann
Waldmüllerstr. 15 · 90455 Nürnberg
Tel. (0911) 88 38 81

Schriftführerin:

Rotraut Brückner
Katzwanger Str. 111 · 90461 Nürnberg
Tel. (0911) 44 10 35

Ortsgruppen

Der Nürnberger Süden

Renate Schumann · Tel. (0911) 888 87 51
Treffen: Jeweils letzter Montag im Monat um 19:30
Uhr im Clubraum des Gemeindehauses der Os-
terkirche in Worzeldorf, An der Radrunde 109

Eibach/Röthenbach

Peter Strobl · Tel. (0911) 64 58 46
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:45 im
Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher Hauptstr. 74

Fischbach

Heinz Huber · Tel. (0911) 83 06 75
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:00
Uhr bei Heinz Huber, Am Bächlein 1

Gebersdorf

Monika Fischermeier · Tel. (0911) 67 78 16

Knoblauchsland

Werner Wagner · Tel. (0911) 34 15 70
Treffen: jeden 3. Dienstag im Monat um 20:00 Uhr
im Schloss Almoshof, Holzschuherzimmer, Almos-
hofer Hauptstr. 51

Langwasser

Richard Stry · Tel. (0911) 81 32 15
Treffen: jeden 3. Dienstag im Monat im Gemeinschafts-
haus Langwasser (Raum nach Vereinbarung)

Nord-Ost-Stadt

Hubert Engel · Tel. (0911) 365 84 41
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30
Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

St. Johannis/Thon

Karin Krämer · Tel. (0911) 33 15 68
Treffen: jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30
Uhr im KUNO, Wurzelbauerstraße 29

Südost: Günther Ziehr · Tel. (0911) 48 73 92

Südstadt

Rainer Edelmänn · Tel. (0911) 43 80 79
Tel (Gesch) (0911) 51 97 274
Email: rainer.edelmann@freenet.de
Treffen: auf Anfrage montags, jeweils 19:30 Uhr
in der BN-Geschäftsstelle

Zabo

Bettina Uteschil · Tel. (0911) 55 76 22
Treffen: auf Anfrage montags im Gasthaus Gutmann
am Dutzendteich (Wanner) in der Seerosenstube
im 1. OG. Die genauen Termine finden Sie auch
auf <http://www.bnzabo.de.vu>
Gäste sind herzlich willkommen

Ziegelstein/Buchenbühl

Dr. Marion Grau · Tel. (0911) 52 55 37
Treffen: jeden 1. Do im Monat um 20:30 Uhr im
Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstr. 102-104

Arbeitskreise/ fachliche Ansprechpartner

Energie und Klima

Kontakt: Artur Lampmann · Tel. (0911) 883 881

Gentechnologie

Kontakt: Iris Torres-Berger · Tel. (0911) 41 39 68
Treffen: jeden letzten Mittwoch im Monat um 18:30
Uhr in der BN Geschäftsstelle

Mobilfunk

Kontakt: Franz Stryz · Tel. (0911) 38 27 89

Naturschutz in der Stadt

Kontakt: Wolfgang Dötsch · Tel. (0911) 45 76 06

Arbeitsgruppe „Mitglieder-Zeitschrift Mauersegler“

Kontakt: André Winkel · Tel. (0911) 45 76 06
Email: andre.winkel@t-online.de

Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“

Kontakt: Walter Lupp · Tel. (0911) 48 09 42 14

Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“

Johannes Heuss · Tel. (0911) 80 82 56

Projektgruppe „Die Stadt und ihre Bäche“

Kontakt: Oliver Schneider · Tel. (0911) 46 22 497

Projektgruppe „Grünflächen und Grünzüge“

Kontakt: Rainer Edelmänn · Tel. (0911) 43 80 79

Projektgruppe „Straßenbäume“

Kontakt: Mathias Schmidt · Tel. (0911) 58 18 900

Kindergruppen

Kindergruppe Langwasser

Name: „Die Schlangen Füchse“

Altersgruppe: Grundschulalter
Treffen: in der Regel an jedem letzten Mittwoch
im Monat von 15:00-17:00 Uhr
Ort: nach Absprache

Kontakt: Richard Stry (0911) 81 32 15 oder
BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Müpfegruppe Nordstadt

Name: „Nature Rangers“

Altersgruppe: 13–15 Jahre
Treffen: einmal monatlich samstags
von 10:00-12:00 Uhr
Ort: nach Vereinbarung
Kontakt: Ingrid Faber (0911) 35 87 02 oder
Wolfgang Dötsch (0911) 45 76 06

Kindergruppe Nordosten (Erlenstegen)

Altersgruppe: 6-10 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags
von 15:00-17:00 Uhr
Ort: Straßenbahnhaltestelle Erlenstegen
Kontakt: Anja Pöhlmann (0911) 47 98 64

Kindergruppe Nordwesten (Schniegling)

Altersgruppe: 7–12 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags
von 15:00–17:00 Uhr
Ort: Stadtteilhaus FISCH, Mühlweg
Kontakt: Melanie Diller 0911- 78 09 117;
(0178) 35 94 708

Kindergruppe Südwesten (Gebersdorf)

Name: „Die Wölfe“

Altersgruppe: 5-11 Jahre
Treffen: zweimal monatlich montags von 16:00-
18:00 Uhr und einmal monatlich samstags
Ort: Drei Eichen Grundstück beim Neuwerksteg
in Eibach · Kontakt: Melanie Diller
0911- 78 09 117; (0178) 35 94 708
oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Eisvögel“

Altersgruppe: 9-11 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags
von 13:00–17:30 Uhr
Ort: nach Programm
Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10
oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Spechte“

Altersgruppe: 6-8 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags
von 15:00-16:30 Uhr
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Barbara Philipp (0911) 43 12 22 10
oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein

Name: „Die Eichhörnchenbande“

Altersgruppe: 5–8 Jahre
Treffen: einmal monatlich freitags
von 15:00-16:30 Uhr
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Barbara Bosshammer (0911) 26 09 43
oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Kindergruppe Ziegelstein/Nordstadt

bei Cornelia Rotter

Altersgruppe: 6-7 Jahre
Treffen: noch nicht festgelegt
Ort: Marienbergpark
Kontakt: Cornelia Rotter (0911) 36 76 06
mobil (0162) 7 93 85 49

Jugendorganisation Bund Naturschutz JBN

Altersgruppe: 16-26 Jahre
Treffen: jeden 2. Montag im Monat
Ort: JBN Turm, Spittlertormauer 5
Kontakt: Eva Reithinger, Email: turm@jbn.de
oder BN-Geschäftsstelle (0911) 45 76 06

Barcodefeld für den Versand

**Riester-
Förderung**

Für Wohneigentum
nutzen!

**AKTION
BESSER
WOHNEN**

LBS



[www.sparkasse.de/
mehrspielraum](http://www.sparkasse.de/mehrspielraum)

Sparkassen-Finanzgruppe

Mehr Spielraum mit der Sparkassen-Baufinanzierung.

Bauen. Modernisieren. Renovieren.

 **Sparkasse
Nürnberg**

Von Ausbauen über Energiesparen bis hin zu Wohn-Riester: Egal was Sie beschäftigt – zusammen mit unserem Partner LBS stehen wir Ihnen in allen Fragen kompetent zur Seite und sorgen für genügend Spielraum bei der Erfüllung Ihrer Wohnwünsche. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-nuernberg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Nürnberg.**